

erschienen wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 3024):
MARIBOR, Juričeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17.
Erschließung Anzeigen Rückporto belegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Juričeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Maribor Zeitung

Partielle Kabinettsfrise in England

Die Liberalen verlassen mit Philipp Snowden das Kabinett
Drei neue konservative Minister in Kombination

London, 23. September.

In politischen Kreisen rechnet man mit dem Ausscheiden der liberalen Minister aus dem Kabinett Macdonald. Den Anstoß gab hierzu die Haltung Philipp Snowdens, der es bisher abgelehnt hat, die Beschlüsse der Imperialkonferenz in Ottawa durch sein weiteres Verbleiben im Kabinett zu unterstützen. Obwohl Snowden der liberalen Par-

tei nicht angehört, ist er liberalerseits als Autorität in Fragen des Freihandels derart geachtet, daß man eine Trennung von ihm bei den liberalen Parteigängern kaum zu rechtfertigen imstande wäre. Als Nachfolger der liberalen Minister werden die Konservativen Sir Robert Horne, Unterstaatssekretär Walter Elliot und der Anhänger Macdonalds Lord Alton genannt.

Gandhi fastet schon 60 Stunden

Noch keine Einigung in der Wahlrechtsfrage — Heute neuerliche Besprechungen des Mahatma mit den Vertretern der Unberührbaren

Bombay, 23. September.

Eine Einigung in der Frage des Wahlrechtes der unteren Kasten konnte noch immer nicht erzielt werden. Gandhi empfing gestern die Delegierten beider Richtungen zu einer zweiseitigen Aussprache, die ihn eine ganz besondere Willensanstrengung kostete, da sein Körper durch nun schon 60stündiges Hungern ziemlich entkräftet ist. Gandhi wird

die Delegierten der Unberührbaren heute neuerdings empfangen, so daß noch im Laufe des heutigen Tages eine Entscheidung zu erwarten ist. Gandhi hat auch während des freiwilligen Fastens seine gewohnte Tagesbeschäftigung nicht aufgegeben. Er sitzt im Schatten eines Mango-Baumes, der im Gefängnis steht, und betätigt sich nach wie vor am Spinnrad.

Keine Gnade!

Das Schicksal der im Tiranaer Hochverratsprozeß zum Tode verurteilten albanischen Nationalisten besiegelt

Tirana, 23. September.

Der Bevölkerungsterror um Valona hat sich angesichts der im Tiranaer Hochverratsprozeß gefällten Todesurteile über sieben albanische Nationalisten große Erregung bemächtigt. Die Frauen und Schwestern der Verurteilten haben sich auf den Weg nach Tirana begeben, um in der Audienz bei König Zogu Gnade zu erbitten. Auch sind aus dem Süden zahlreiche Deputationen nach

Tirana abgereist, um sich für die Begnadigung der Verurteilten einzusetzen. Eine Abordnung jugendlicher aus Valona wurde angehalten und zur Rückkehr gezwungen. Auch die Geistlichkeit hat eine ähnliche Aktion eingeleitet, doch wurde ihr aus Tirana geantwortet, keine Deputationen entsenden zu wollen. Man wertet diese Haltung der Regierung als böses Omen für das Schicksal der Verurteilten.

Bethlens Beratungen

Budapest, 22. September.

Der ehemalige Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen ist gestern nacht in Budapest eingetroffen und begab sich sofort in die Klubräume der Einheitspartei, wo die Besprechungen bis in die frühen Morgenstunden andauerten. Bethlen besprach sich insbesondere mit dem Präsidenten der Einheitspartei Pfeiffer sowie mit dem ehemaligen Außenminister Mayr. Als Bethlen nach 1 Uhr das Klubheim verließ, wurde er von Journalisten mit Fragen bedrängt. Bethlen erklärte: „Ich

bin nicht der besquarte Ministerpräsident und kann mit Rücksicht auf die Lage keine Äußerungen machen“. Die Entwicklung der Krise hängt letzten Endes von den Beratungen beim Reichsverweser Horthy ab.

Rückkehr Englands zum Goldstandard?

Der Sinn der Amerika-Reise Normans.

London, 22. September.

Die Amerika-Reise des Gouverneurs der Bank von England Montagu Norman soll dem sicheren Vernehmen nach der Frage

der englischen Regierung steht ihr Verfallungswert in Indien gefährdet, sie befindet sich in einer außerordentlich peinlichen Lage. Es fällt den englischen Faktoren in Indien sehr schwer, das Reformwerk einfach fallen zu lassen, weil dies das Eingeständnis der Schwäche im Hinblick auf den Hungersstreik Gandhis wäre. Andererseits scheint man den lebenden Gandhi denn doch als geringeren Gefahrenfaktor anzusehen als den durch den Hungertod zum Märtyrer gewordenen Mahatma. Gandhi hat die Hoffnung, die Parias durch seine Haltung zur Bestimmung zu bringen, scheinbar noch nicht aufgegeben. Sein Absehl in der Richtung der

Vereinigung der Kasten hat in Bombay bereits die ersten Früchte getragen: den Unberührbaren wurden zwei brahmanische Tempel zugänglich gemacht, eine konfessionell-revolutionäre Tat, die umso größere Beachtung finden muß, weil sie ohne Zustimmung der höheren Kasten niemals geschehen wäre. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß der Kampf um Indiens innere Freiheit in eine neue Phase getreten ist. Näher sieht die Kassen untereinander, so ist viel gewonnen. Die Versöhnung zwischen Mohammedanern und Hindus bleibt aber für Indien noch weiter Zukunftsmusik.

der Wiederherstellung des Goldstandards gedient haben. Norman soll in den Vereinigten Staaten die Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, auf der kommenden Weltwirtschaftskonferenz die Wiedereinführung des Goldstandards in England zu verteidigen.

Das Beweisverfahren gegen Dr. Ivanović beendet

Beograd, 23. September.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates wurde heute das Beweisverfahren durch Verlesung einer Reihe von Akten beendet. Sodann erhob sich der Staatsanwalt Dr. Cirović in einer längeren Rede betonte, daß die Anklage durch das Bestehen der Angeklagten vollumfänglich begründet sei, weshalb er die Bestrafung im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen fordern müsse. Als Verteidiger des Hauptangeklagten Dr. Ivanović erhob sich der Beograder Universitätsprofessor Dr. Dragutin Janković, der das Beweismaterial der Anklageschrift mit dem Hinweis darauf widerlegte, daß in der Handlungsweise des Dr. Ivanović nichts Staatswidriges vorliege, da der Angeklagte nur die Gründung einer allstaatlichen jugoslawischen Landwirtpartei vorbereitet habe. Der Hauptangeklagte sei hierbei von den besten Absichten geleitet gewesen. Die Rede des Verteidigers dauerte bei Resolutionsschluß noch an.

Führerloses Flugzeug in der Luft

Beograd, 23. September.

Ein eigenartiges Schauspiel bot sich den Bewohnern von Budjanovi, die in der Luft ein Flugzeug erblickten, welches erstaunliche Akrobatikstücke vollführte und sodann zu Boden sank, um im nächsten Moment in den Flammen aufzugehen. Die herbeigeeilten Bauern suchten nach den Leichen der Insassen, fanden aber zu ihrem Erstaunen nichts vor. Es hatte sich bald herausgestellt, daß sich im Flugzeug, welches in Novisad gestartet war, zwei Piloten befanden, die beim Bemerkens eines Defektes geflüchteten, wärtig mittels Fallschirm aus dem Flugzeug sprangen und sich so retteten. Das Flugzeug setzte indessen seinen Flug noch 60 Kilometer weit fort, um dann auf beschriebene Art und Weise abzusinken.

Freitod eines Zagreber Kaufmanns.

Zagreb, 22. September.

In der Blaska ulica wurde heute früh der weit und breit bekannte Kaufmann Felj Hirschler erhängt aufgefunden. In einem hinterlassenen Brief erklärt er, er sei wegen seiner Schulden in den Tod gegangen. Hirschlers Verpflichtungen belaufen sich auf etwa 30.000 Dinar. Da ihn die Gläubiger ständig bedrängten und er, obwohl seine Firma hoch aktiv war, wegen der Geldknappheit die nötigen Summen nicht aufbringen konnte, nahm er sich die Sache so sehr zum Herzen, daß er freiwillig in den Tod ging. Im Briefe ersucht er seinen Sohn, die Schuldner sobald als möglich zu befriedigen, da sonst seine Seele keine Ruhe haben werde.

Börsenbericht

Frankfurt, 23. September. Devisen: Berlin 1365.69—1376.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 198.86—200.16, New York Sched 5724.92—5753.18, Paris 225.29—226.41, Prag 170.01—170.87, Triest 294.35—296.75.

Paris, 23. September. Devisen: Berlin 1365.69—1376.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 198.86—200.16, New York Sched 5724.92—5753.18, Paris 225.29—226.41, Prag 170.01—170.87, Triest 294.35—296.75.

Zagreb, 22. September. Devisen: Berlin 1365.69—1376.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 198.86—200.16, New York Sched 5724.92—5753.18, Paris 225.29—226.41, Prag 170.01—170.87, Triest 294.35—296.75.

Indische Tragödie

Während Gandhi im Gefängnis von Puna mit einer letzten Anstrengung die Entscheidung über Indiens zukünftige Volksgemeinschaft zu beeinflussen trachtet, schwinden seine durch den Hungersstreik und das Alter geschwächten Kräfte immer mehr und mehr. Gandhi will jetzt mit der Erlöser-Geste des freiwilligen Todes die bislang erfolglose Politik des passiven Widerstandes der indischen Massen der Entscheidung zuführen. Was er erstrebt, ist nicht mehr und nicht weniger als die Aufhebung der von den Engländern dekretierten Verfassung. Um die Gründe des Hungersstreiks zu erkennen, hat der Mahatma am 20. d. M. begonnen, hat, ist es zunächst notwendig, einen Blick auf das britische Projekt der indischen Verfassung zu werfen. Der englische Entwurf der indischen Verfassung sieht ein Wahlrecht vor, das auf die Zerstörung jeglicher Volksgemeinschaft hinausläuft. Sehr spät hat der Mahatma, der sich seinerzeit nicht besonders für die „Unberührbaren“ eingelegt hatte, ersehen müssen, daß das indische Volk den Weg zur Freiheit nur dann nehmen kann, wenn der alles zerstörende Kastengeist überwunden ist. Für die menschlich-jüdischen Forderungen der Gleichstellung der Parias hatte Gandhi vor mehr als einem Jahre sein richtiges Verständnis, er glaubte noch immer, die Erneuerung Indiens mit den höheren und mittleren Kasten allein vollbringen zu können. Die Engländer hingegen fanden die kastenmäßige Zersplitterung des indischen Volkes als wertvolles Moment in der Beherrschung Indiens, daher ihr seit jeher geringes Interesse an der Zerschlagung der religiösen und sozialen Gegensätze in Indien.

Wom britischen Standpunkt war es durchaus verständlich, wenn man bestrebt war, Indien ein Wahlrecht zu geben, welches den gegenwärtigen Zustand der zersplitterten Volksgemeinschaft verewigt. Dieses Wahlrecht schreibt Indien vor, seine Wahlen nach religiösen und kastenmäßigen Einheiten vorzunehmen. Diese Absicht mußte durch Gandhi, der das Risiko der indischen Freiheitsbewegung sofort erkannte, um jeden Preis durchkreuzt werden. Was er also nach wie vor unerbittlich fordert, ist: keine künstliche Abgrenzung einzelner Volksschichten, d. i. keine Verewigung eines Zustandes, der den Engländern sehr zuträgen kommt. Die Engländer betrachten die Absonderung der Parias als taktisch durchzuführende Bedingung ihrer ungestörten Herrschaft in Indien. Durch das von Gandhi geforderte allgemeine und gleiche Wahlrecht werden die englischen Konzepte verderben, und wenn die Reden des Kompromißentwurfes noch immer nicht beendet ist, so dürfte dies weniger auf Unverständlichkeit des Mahatma als auf gewisse englische Intrigen unter den Vertretern der „Unberührbaren“ selbst zurückzuführen sein. Die Unberührbaren fordern — damit die Pläne Gandhis bewirkt oder unbewirkt durchkreuzend — eine eigene Vertretung im indischen Nationalkongress, eine Forderung, der Gandhi seine Zustimmung nicht geben kann.

Mahatma Gandhi kämpft einen Kampf in zwei Richtungen: gegen die Engländer und gegen die unverwundliche Haltung der Parias, die aus einer traditionell verankerten Denkhaltung heraus den Weg zu Gandhis neuem Indien nicht finden können.

Senator Reeds Mission

Die Vereinigten Staaten im diplomatischen Abwehrkampf gegen Japan — Frankreich und England sollen um den Preis amerikanischer Versailles-Stützung mittun — Weltpolitische Perspektiven

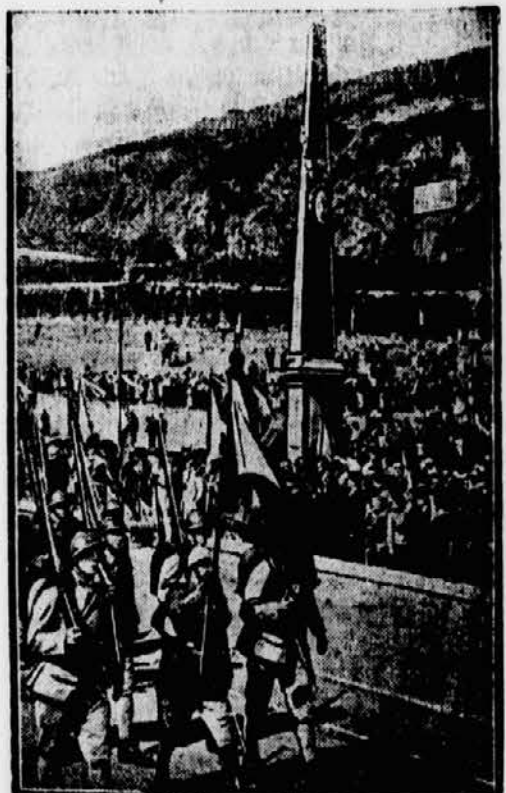
London, 22. September.

Die Entwicklung der Dinge im Fernen Osten, wo Japan die ganze Welt durch die am 15. d. M. vollzogene Anerkennung des Staates Mandschukuo vor eine vollzogene Tatsache gestellt hatte, drängt offensichtlich zu gewaltigen weltpolitischen Entscheidungen. Washingtoner Nachrichten zufolge hat die Erregung über Japans Vorgehen in ganz Amerika riesige Entrüstung ausgelöst. Insbesondere gilt dies für die kürzlichen Erklärungen des japanischen Außenministers Baron Uchida, welcher im Tokioter Parlament erklärt hatte, Japan werde in Mandschukuo die Politik der offenen Tür nur jenen Staaten zubilligen, die Mandschukuo auch re iure anerkennen würden. Diese japanische Drohung beweist, daß Japan entschlossen ist, zunächst einmal den mandchurischen und dann den chinesischen Markt für Amerika abzuriegeln. Was ein solches weiteres Vorgehen für USA und einen wirtschaftlichen Lebensnerv bedeutet, braucht nicht im besonderen geschildert zu werden. Diesmal sind es in Amerika nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen Kreise und die Hochfinanz, die ihren Druck auf die Regierung ausüben und eine definitive Klärung der Situation in der Mandschukuei verlangen.

Die amerikanische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Proklamierung eines selbständigen Mandschukuo-Staates die Verletzung des Neunmächteabkommens, der Souveränität Chinas und des Prinzips der offenen Tür darstelle, weshalb das Protektorat Japans über Mandschukuo abgelehnt werden müsse. Die Vereinigten Staaten blicken seit Jahren auf Japan eifersüchtig hinüber, daß Japan es mit diplomatisch-asiatischer Schlaueit verstanden hatte, sich im Völkerbund eine dominierende Position zu erringen und dementsprechend auch seine Stellungen im Fernen Osten auszubauen. Die Vereinigten Staaten betrachten jede weitere Festigung der japanischen Vormachtstellung auf dem chinesischen Festland als schwere Bedrohung amerikanischer Handelsinteressen. Es ist deshalb durchaus erklärlich, daß die amerikanische Diplomatie flieberhaft damit beschäftigt ist, die japanische Offensive zu paralisieren.

Zweifelsohne ist es ein ergötzliches Schauspiel des diplomatischen Welttheaters, wenn justament jene Vereinigten Staaten, die bislang jede engere Zusammenarbeit mit Europa auf der Plattform des Völkerbundes

Ein Denkmal für Marshall Turenne



In Türrheim im Elsaß wurde kürzlich ein Denkmal für den französischen Marschall Turenne enthüllt. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch der französischen Truppen vor dem soeben geweihten Denkmal des Marschalls Turenne, der bekanntlich einer der bedeutendsten Heerführer Ludwigs 14. war und der durch seinen Sieg in der Schlacht bei Türrheim zur Annexion von

Frankreich abgelehnt hatten, sich in der Abwehr gegen den japanischen Imperialismus an dieses Europa um Hilfe wenden. Der amerikanische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Stimson hatte nach Meldungen aus Washington bestätigt, daß Senator Reed in einer besonderen Mission nach Europa geschickt worden sei. Die Aufgabe des amerikanischen Senators besteht nun darin, Frankreich und England für den Plan einer antijapanischen Aktion zu gewinnen. Ob und inwieweit dies gelingen wird, ist fraglich, da Frankreich im Mandschukuei-Konflikt offen auf japanischer Seite steht und sich bislang im Völkerbund immer der japanischen diplomatischen Hilfe in europäischen Fragen bedient hat. Dafür überließ Frankreich den Fernen Osten den Japanern. England hat an einer Schwächung der Japaner schon deshalb kein Interesse, weil es Rußland vergönnt, einen mächtigen Feind in der Platte zu haben. Die Vereinigten Staaten bieten jetzt durch Senator Reed die Hilfe, die Unantastbarkeit der Friedensverträge zum A und O ihrer Europa-Politik zu machen, d. h. sie würden sich in den „französisch-englischen Bestrebungen zur Niederhaltung Deutschlands mit Frankreich und England solidarisieren, wenn sich Paris und London in den Fragen des Fernen Ostens mit Washington solidarisieren. Um diesen Preis sind die Vereinigten Staaten sogar bereit, im Völkerbund enge Zusammenarbeit zu leisten und sich für die von Frankreich aufgestellten Pläne einer internationalen Rüstungs- und Sicherheitskontrolle einzusetzen. Senator Reed hatte in Paris längere Unterredungen mit Herriot und dem englischen Außenminister Sir John Simon. Die Verhandlungen werden in Genf ihre Fortsetzung finden.

Die geschilderte amerikanische Initiative ist also in vollem Gange. Inwieweit sie non Erfolg begleitet ist, läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Jedenfalls ergeben sich aus weltpolitischen Perspektiven, wobei die amerikanisch-sowjetrussischen An-

näherungsversuche eine bestimmte Rolle zu spielen scheinen.

Genf, 22. September.

Der französische Völkerbundkommissar Dr. Jouve, Mitglied der Lord Lytton-Kommission, ist in Genf eingetroffen. Der Kommissionsbericht umfaßt 400 maschinengeschriebene Seiten und wird nach endgültiger Prüfung sofort in Druck gehen. Der deutsche Kommissar Dr. Schöne ist bereits heimgekehrt, ebenso der französische General Coudé. Graf Adolphe und Graf de Maistre werden bis 30. d. erwartet.

Reims, 22. September.

Der japanische Geschäftsträger in Washington Saito erklärte, Japan würde nicht einen Augenblick zögern, aus dem Völkerbund auszutreten, wenn der Bericht des Lord Lytton und seiner Kommission es dazu zwingen sollte. Japan fürchte, daß die Lytton-Kommission die Vorgänge in Mandschukuo nicht im richtigen Lichte gesehen habe.

Wiens neuer Erzbischof



Zum Nachfolger des vor einigen Monaten verstorbenen Kardinals Piffl ist der Theologieprofessor an der Wiener Universität und ehemaliger Minister für soziale Verwaltung, Dr. Theodor Innitzer, zum Erzbischof von Wien ernannt worden.

Beihlen in Aktion

Der Verlauf der ungarischen Regierungskrise — Kombinationen um die Bezeichnung der Ministerportefeuilles

Budapest, 22. September

Die Entwicklung der Krise nimmt ihren normalen Verlauf. Die Blätter bezeichnen den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy als Menschen mit reinen Händen, der bestrebt gewesen sei, viele Mißbräuche im politischen und wirtschaftlichen Leben Ungarns auszumergen. Daß ihm dies nur teilweise gelungen ist, sei nicht seine Schuld. Niemand könne sagen, wie sich die Dinge in Ungarn weiter entwickeln würden. Zweifellos werden die Forderungen der Agrarkreise bei der Neubildung des Kabinetts am schwersten in die Waagschale fallen.

Soroth versuchte in einer zweistündigen Audienz den scheidenden Ministerpräsidenten zum Verbleiben auf seinem Posten zu bewegen, doch blieb Karolyi fest bei seinem Entschluß. Als erster wird Graf Bethlen vom Reichsverweser befragt werden. Die Verhandlungen um die Regierungsbildung dürften aber nicht vor Ende der kommenden Woche abgeschlossen werden.

Handelsminister Keresztes, Unterrichtsminister Karsai und Ackerbauminister Burgh wurden aus der Regierung ausgeschieden. Insbesondere wird dem Handelsminister Keresztes Schwäche gegenüber den Partellen zum Vorwurf gemacht. Als neuer Ackerbauminister käme der Abg. Franz Marcs in Frage, der sich in der Einheitspartei schärfstens für die Annahme der agrarischen Forderungen eingesetzt hatte. Als Unterrichtsminister wird der Univ. Prof. Julius Korniß genannt, als Handelsminister hingegen Paul Biri, der aber lieber das Finanzportefeuille befehlen möchte. Ein Teil der Einheitspartei hält am jetzigen Finanzminister Baron Kossuth fest,

der andere will Tibor Kallai zum Finanzminister ernennen. Auch die Tage des Justizministers Jibay sind gezählt. Sein Posten soll von Albert Barany befehlt werden, doch wird in diesem Zusammenhang auch der Abg. Theodor Fabiny genannt. Ob Außenminister Ballo auf seinem Posten verbleibt, ist noch fraglich. Als Mandatäre für die Neubildung des Kabinetts werden die Namen Keresztes, Fischer, Pukh, Graf Paul Teleki, Burgh und Bömbösz genannt. Keresztes-Fischer scheint die größten Aussichten zu haben, Ministerpräsident zu werden.

Veränderungen in der Leitung der N.S.D.A.P.

Hilfer für gemäßigtes Vorgehen gegen die Regierung Papen. — Gregor Straker für radikale Bekämpfung der Regierung. — Göbbels geht als Führer nach Wien?

Berlin, 22. September.

Wie die Vorgänge im preußischen Landtag zeigen, beginnt die nationalsozialistische Partei allmählich im Sinne der Papen'schen Politik einzulenken. Nach Mitteilungen, die sich in der Hand der Reichsregierung befinden, seien in der Hitler-Partei Personalveränderungen geplant, die auf die Bewerkung großen Einfluß nehmen dürften. So ist angeklagt, die Position des Stabschefs Hauptmann Röhrerschütter, ebenso wird die Haltung Göring's im Reichstag getadelt. Hilfer soll sich mit seinen engeren Mitarbeitern für eine gemäßigtere Haltung dem Kabinett Papen gegenüber entschlossen haben, während der radikale Flügel unter Leitung Gregor

Straker für die härteste Kampfweise gegen Papen eintritt. Nicht uninteressant ist in diesem Zusammenhang die Nachricht, daß der Berliner Gauleiter Dr. Josef Göbbels, „der Marat des Nationalsozialismus“, die Führung der österreichischen Nationalsozialisten übernehmen soll. Sein letzter Besuch in Wien und sein Redebeitrag soll dieser Absicht gedient haben. In Berlin wünscht man sich angeblich den Abgang des Dr. Göbbels, da er der Parteileitung gefährlich geworden sei. Die Reorganisation der S. A. und S. S. würde General von Epp übernehmen.

Dr. Max Dreyer



der bekannte deutsche Romanschriftsteller, kann am 25. September seinen 70. Geburtstag feiern. Neben vielen bekannten Romanen stammen auch zahlreiche Schauspiele — erinnert sei an „Die Siebzehnjährigen“ — aus seiner Feder.

Ein Engländer gewinnt den Kathedraulose-Haupttreffer.

Beograd, 22. September.

Bei der dieser Tage erfolgten Ziehung der Lotterie für die Erbauung einer katholischen Kathedrale des St. Vinzenz-Vereins fiel der Haupttreffer in der Höhe von 600.000 Dinar auf ein Doppelloos, das sich im Besitze eines in Kanada ansässigen Engländer's befindet.

Gandhi will vom Wasser leben.

Bombay, 22. September. Gandhi hielt gestern nachmittags, am ersten Tage seines Hungerstreiks im Gefängnis eine regelrechte Pressekonferenz ab. Er forderte seine Anhänger auf, nicht in einen Sympathiestreik einzutreten. Er wolle weiterleben. Das Wasser habe die unendliche Fähigkeit, das Leben zu verlängern. Er werde die größten Anstrengungen machen, um seine Kräfte zusammenzuhalten bis das Gewissen der britischen Regierung aufgerüttelt sei.

Sie bricht den Fallschirm- Weltrekord



Die bekannte deutsche Fallschirmklotin Lola Schröter hat den bisherigen Weltrekord im Fallschirmabpringen überboten: sie ließ sich in Kiel von einem Wasserflugzeug 7300 Meter hochbringen, sprang dann ab und landete eine halbe Stunde später 22 Kilometer vom Startplatz entfernt in Hohenberg. Sie hat damit den bisherigen Weltrekord der Rumänin Brascu von 6000 Meter erheblich verbessert. Den deutschen Rekord hielt bisher Georg Resch mit 5100 Meter.

Attentat auf einen chinesischen Admiral

Schanghai, 22. September. Ein Attentat dem ein chinesischer Admiral zum Opfer fiel, wurde im Schanghaier Vorort Tschapei verübt. Drei noch unbekannte Täter erzwangen sich mit vorgehaltenen Revolvern Zutritt in das Haus des Leiters der nautischen Abteilung im chinesischen Marineministerium. Admiral Wu Kwana

Sung. Als der Admiral ihnen entgegen-
trat, schoben sie ihn aus kürzester Entfer-
nung nieder. Er war auf der Stelle tot.
Den Tätern gelang es zu entkommen. Sie
konnten bisher nicht erforscht werden. Auch
die Ursachen der Tat sind unbekannt.

Die Standart Oil bezahlt die kubanischen Staatsschulden.

New York, 22. September. Der bisher
einzig dastehende Fall, daß eine ausländi-
sche Privatgesellschaft gegen die Erteilung
eines Monopols die gesamten Staatsschul-
den eines Landes bezahlt, wird binnen kur-
zem eintreten. Die Standart Oil Company
von Posen gibt eine Erklärung aus, wonach
sie einem Vorschlag Hoovers zustimmt, der
der Gesellschaft ein 40 Jahre laufendes un-
kündbares Petroleum-Monopol für Kuba
gewährt, wenn dafür die Standart Oil als
Gegenleistung sofort die gesamten Staats-
schulden von Kuba bezahlt, die auf 200 Mil-
lionen Dollar geschätzt werden.

Eine kommunistische Revolte auf den Phi- lipinen.

Manila (Philippinen), 22. Septem-
ber. In der Provinz Lanao kam es zu einer
kommunistischen Revolte, die erst nach
schweren Kämpfen niedergeschlagen werden
konnte. Die Rebellen, die ihr Hauptquartier
in der Stadt Cottarala aufgeschlagen ha-
ben, hielten auf dem Verwaltungsgebäude
eine rote Fahne. Die Polizei griff ein, es
kam zu einem Feuergefecht wobei zwei Po-
lizisten getötet und einige schwer verwun-
det wurden. Die Polizei mußte Verstärkungen
heranholen und erst dann konnte die
kommunistische Revolte niedergeschlagen
werden.

Ein Arzt rettet seine Familie aus.

Leipzig, 22. September. Hier hat sich
im Laufe des 34jährigen Arztes Dr. Wäch-
ter eine furchtbare Familiendramatik abge-
spielt. Wächter hat seine 32jährige Frau
und seine 15jährige Tochter durch einige Schil-
le getötet und brachte sich dann selbst einige
Schüsse bei. Er wurde schwer verwundet ins
Krankenhaus gebracht, wo er einige Stun-
den später verschied. In einem hinterlasse-
nen Brief erklärte er, daß sein Entschluß
aus dem Leben zu scheiden dadurch hervor-
gerufen wurde, daß ihm seine jetzige Stellung
nicht mehr zugesagt hat.

„Ich bedauere alles, was ich bisher im Le- ben tat...“

Hollywood, 22. September. Der
aufsehenerregende Selbstmord einer jungen
Filmschauspielerin hat in der hiesigen Film-
welt große Bestürzung verursacht. Die
Schauspielerin Peg Entwistle, ein Mitglied
des Guild Theaters, die in Hollywood eine
besondere Filmlaufbahn zu erreichen hoffte,
aber nur mit unbedeutenden Rollen betraut
wurde, sprang von einem 15 Meter hohen
Reklametransparent in die Tiefe und blieb
mit zerschmetterten Gliedern auf dem
Straßenpflaster liegen. Die Selbstmörderin
hinterließ einen Abschiedsbrief, in dem es
heißt: „Ich bedauere alles, was ich bisher
im Leben getan habe. Hätte ich dies aber
früher getan, hätte ich mir viel
Schmerz ersparen können.“

Vorbole Lenins vor 1500 Jahren

Eine englische historische Zeitschrift erzählt
die Geschichte eines Mannes, der im 5. Jahr-
hundert vor Christi in Persien den Kommunis-
mus einzuführen versuchte. Man sagt, daß
er hieß der Vorkate Lenin, predigte die Ab-
schaffung des Privateigentums. Seine
Agitation war nicht erfolglos. Sklaven,
Bettler, ehemalige Zuchthäuser machten sich
die Gedankengänge Masdaks zu eigen. Es
kam in verschiedenen Orten Persiens zu Tum-
ulten und Ausschreitungen. Masdak, der
sich stark genug fühlte, um die Mächtergrei-
fung zu wagen, forcierte seine Anhänger auf,
mit den Reichen abzurechnen, ihre Häuser
zu demolieren, ihren Besitz zu enteignen.
Dadurch wurde ein Bürgerkrieg entfesselt,
der nach einiger Zeit mit dem vollen Siege
der Regierungspartei endete.

Die Priester der heiligen Flamme, der
das persische Volk damals huldigte, richteten
ihre Herrschaft im Lande wieder auf. Mas-
dak wurde ergriffen, grausam gemartert und
öffentlich hingerichtet. Mit seinem Tode
starb auch der persische Kommunismus, die
Idee, die Lenin nach vielen Jahrhunderten
mit viel größerem Erfolg zu neuem Leben
erweckte.

Blutige Dorfrevolte

Förmliche Schlacht zwischen Bauern und Gendarmen wegen
einer Steuererhöhung — 3 Tote und 22 Verletzte

Preßburg, 22. September. In der
karpathorussischen, zur Tschechoslowakei ge-
hörigen Gemeinde Nieder-Aspösch kam es wegen
einer mit großer Härte vorgenommenen
Steuereintreibung zu schweren Revolten der
empörrten Bauern, die schließlich zu einer
blutigen Dorfrevolte führten. Gestern traf
der Gerichtsvollzieher des Kreisgerichtes in
Nieder-Aspösch, einem großen Markt, ein, um
mehrere Exekutionen durchzuführen. Da
schon vorher Auspöndungen in der Umge-
bung stattgefunden hatten, bei denen nach
Ansicht der Bauern mit unnötiger Strenge
und Rücksichtslosigkeit vorgegangen worden
war, hatte der Gerichtsvollzieher in Kennt-
nis der herrschenden Erregung der Bevölke-
rung eine Schutzwache von neun Gendarmen
und vier Finanzwachleuten mitgenommen.
Der Exekutor und seine Bedienung wurden
sogleich bei der Ankunft in Nieder-Aspösch
von einer riesigen Menge umringt, und sie
zogen sich in das Schulgebäude zurück, dessen
Tor verriegelt wurde.

Vor der Schule begannen die Bauern zu
randallieren, brachten einen Galgen herbei

und pflanzten ihn angedreht der Schule auf.
Dann forderten sie die Auslieferung des Ge-
richtsvollziehers, für den der Galgen be-
stimmt war. Sie drohten mit einem Sturm
auf die Schule und Brandlegung. Eine an-
dere Gruppe hatte inzwischen das Notariat
besetzt und den Notar zu einer schriftlichen
Erklärung gezwungen, derzufolge Nieder-
Aspösch auf ewige Zeiten von allen Steuern
und Abgaben befreit sein solle. Hierauf wur-
de abermals die Auslieferung des Gerichts-
vollziehers verlangt. Die Gendarmen und
Finanzwachleute versuchten nun einen Aus-
fall aus der Schule zu machen, wurden dabei
von der Menge angegriffen und es entspann
sich nun eine förmliche Schlacht in den
Straßen des Ortes. Nachdem die Gendar-
men mehrere scharfe Schüsse abgegeben hat-
ten, lagen drei Bauern, darunter ein 70jäh-
riger Greis, tot am Boden, weitere drei
Demonstranten waren schwer und 14 andere
leichter verletzt. Von den Gendarmen hatten
fünf Mann erhebliche Verletzungen davon-
getragen.

Ein seltener Fall von Atavismus?

Die Gorillafrau aus dem Urwalde Borneos

In einem Vergnügungspark in Paris
wird eine Gorillafrau gezeigt, ein merkwür-
diges Wesen, das von dem holländischen
Arthropoden P. J. L. M. de Meuse in
dem Urwalde Borneos gefunden und nach
Europa gebracht wurde. Der Kopf und der
obere Teil des Körpers dieser Frau sehen
ganz normal aus und unterscheiden sich kaum
von der üblichen menschlichen Körperstatur.
Dagegen ist der Rücken der Gorillafrau
sowie auch die Beine mit dem Fell bedeckt.
Die sehr dicke und harte Haut auf dem
Rücken und den Extremitäten ist gleichfalls
von der Art, die den großen Menschenaffen
eigen ist. Prof. Moens sieht in diesem Fall
eine Bestätigung der bekannten Darwinischen
Evolutionstheorie. Nach seiner Meinung

stellen das Affenfell und die Affenhaut der
Frau einen selteneren Fall des Atavismus
dar, eine Rückkehr in jene uraltentwicklungs-
periode des Menschengeschlechtes, in der un-
tere Affen auf der Mittelstufe zwischen
Mensch und Affe standen. Es ist bereits der
erste auffallende Atavismusfall, den der
holländische Gelehrte wahrgenommen hat.
Vor einigen Jahren entdeckte er in Panama
einen Mann, dessen Schädel alle typischen
Eigenschaften eines Affenschädels aufwies.
Es war ein eingeborener Indio, der dem
Professor seinen Schädel gegen einige
Dollar verkaufte. Nach dem Tode des Ein-
geborenen wird Prof. Moens von dem
Schädel Besitz ergreifen.

Italien im Kriminalfieber

Einer geheimnisvollen Vergiftung auf die Spur gekommen —
Aufschießende Aufklärung des Verbrechens

Aus Mailand wird gemeldet:
Ganz Italien liegt im Kriminalfieber!
Schon vor einiger Zeit erregte die eigenar-
tige Vergiftungsveranlung des Mailänder
Großkaufmannes Francesco Scamborini
in der italienischen Öffentlichkeit
gewaltiges Aufsehen. Jetzt endlich ist man
dieser geheimnisvollen Vergiftung auf die
Spur gekommen und konnte ein ganz unge-
heuerliches Verbrechen enthüllen. Was den
wochenlangen Bemühungen der Mailänder
Polizei nicht gelang, brachte ein Zufall ans
Licht.

Scamborini gilt als einer der angeheben-
sten Bürger und vielfache Millionär. Er
führte in seinem Palazzo ein großes Haus,
in dem die Ansehnlichkeit der Mailänder Ge-
sellschaft ein- und ausging. Seine hübsche
25jährige Gattin dürfte den Hauptange-
hungspunkt der Besucher, unter denen sich
jogar Diplomaten fremder Mächte befanden,
gebildet haben. Antonia wurde von allen
Seiten umschwärmt und verwöhnt. Die ele-
gantesten und reichsten Kavaliere der Stadt
buhelten um ihre Gunst, doch Antonia schien
nur ihren Mann zu lieben. Zur Abwechslung
des umfangreichen Geschäftsbetriebes des
Großkaufmannes Scamborini reiste wieder-
holt der junge Rechtsanwalt Bellini in
der Villa, jedoch es nicht ausbleiben konnte,
daß sich zwischen dem Ehepaar Scamborini
und dem Advokaten ein Freundschaftsver-
hältnis entwickelte. Bald waren Scamborini
und Bellini unzertrennliche Freunde, was so-
gar soweit ging, daß der Großkaufmann,
wenn er Geschäftsreisen unternehmen muß-
te, den Anwalt bat, auf seine Frau zu ach-
ten und sich ihrer während seiner Abwesen-
heit anzunehmen.

Vor etwa drei Wochen feierte Scambori-
ni seinen Namenstag. Wie üblich hielt man
zu Ehren des Hausherrn schwingvolle Fe-
den. Es wurde getanzt, gelacht und ge-
lirtet. Die Gesellschaft war in lustiger Stim-
mung, als Scamborini plötzlich leblos vom
Sessel sank. Antonia brachte ihn in das
Schlafzimmer und rief sofort einen Arzt
herbei, der jedoch keinerlei Feststellungen
über die Art der Erkrankung machen konnte.
Am Tage darauf wurde der schwerkranke
Großkaufmann in ein Sanatorium gebracht.
Hier stellte man eine verhängnisvolle Ver-
giftungsveranlung fest. Der Patient kämpfte
zwei volle Wochen mit dem Tode.

Vor einigen Tagen konnte Scamborini
wieder das Krankenhaus verlassen, ohne sich
dabei über das, worauf seine Vergif-
tung zurückzuführen war, Er wollte seiner
Frau eine Überraschung bereiten und be-
trat zu diesem Zweck das Geschäft eines Ju-
weliers. Während er die ihm angebotenen
Schmuckstücke betrachtete, bat ihn der Ju-
welier, einen Ring mitzunehmen, den die
Gattin Scamborinis zur Reparatur ge-
bracht hatte. Scamborini fragte erstaunt,
was an dem Ring repariert sei, da er die-
sen von seiner Frau doch erst zu seinem
Namenstage geschenkt erhalten habe. Der
Juwelier verschwieg, daß nicht Antonia,
sondern der Anwalt den Ring gekauft hatte
und erzählte nun, daß der Ring aus dem
Schatz des Cesare Borgia stamme und mit
Gift gefüllt werden könne. Scamborini wur-
de leichenblau und erinnerte sich, daß er bei
seiner Ohnmacht am Namenstage einen
schmerzenden Stich am Ringfinger empfun-
den hatte. Jetzt war ihm alles klar. Er er-
stattete Anzeige, worauf seine Frau und der

* Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust-
und Lungenleiden, Stomatitis und Rachitis,
Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist
die Regelung der Darmtätigkeit durch Gebrauch
des natürlichen „Kranz-Josef“-Bitterwassers von
großer Wichtigkeit. Ausdrücklich Minister haben
bei Schwindelkräften die im Beginn der Krank-
heit sich bildenden Verstopfungen durch das
„Kranz-Josef“-Bitterwasser zu beseitigen.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apo-
theken, Drogerien und Spezialhandlungen er-
hältlich.

Advokat verhaftet wurden. Die Beiden hat-
ten ein intimes Verhältnis unterhalten und
geschloffen, Scamborini mit dem Ring des
Cesare Borgia zu vergiften.

Dreizehn Millionen Menschen durch Erdbeben umgekommen

Das Pariser Blatt „Paris Soir“ zieht auf
Grund amtlicher statistischer Angaben die
Bilanz der Menschenopfer, die im Laufe der
letzten vier Jahrhunderte Erdbeben in ver-
schiedenen Teilen der Erde gefordert haben.
Die Gesamtzahl der Menschen, die auf diese
tragische Weise ums Leben gekommen sind,
übersteigt dreizehn Millionen.

Als die furchtbarste Naturkatastrophe von
der das Menschengeschlecht je heimgesucht
wurde, gilt das Erdbeben in China im Jah-
re 1556, dem über 800.000 Menschen zum
Opfer fielen. Beim Erdbeben in Japan 1703
samen etwa 200.000 Menschen ums Leben.
Vierunddreißig Jahre später ereignete sich
ein gewaltiges Beben in Brüssel-Indien; es
verwüstete weite Gebiete und vernichtete
300.000 Menschenleben. Um die Mitte des
selben Jahrhunderts wurde die portugiesi-
sche Hauptstadt Lissabon durch ein schredli-
ches Erdbeben in einen Schuttfeld ver-
wandelt. Mehr als 50.000 Menschen künft
dabei ihr Leben ein.

Auch das 20. Jahrhundert kennt Erd-
bebenkatastrophen von ähnlichen Ausmaßen.
Die blühende sizilianische Stadt Messina
wurde 1908 zu einem Trümmerfeld; die
Zahl der Opfer erreichte 400.000. Am schwer-
sten leidet unter häufigen Erdbeben die ja-
panische Bevölkerung. Kleinere Beben stießen
in Japan sozusagen auf der Tagesordnung.
Die letzte große Katastrophe, die die Haupt-
stadt Japans, Tokio, und zahlreiche andere
Städte verwüstete, ereignete sich im Jahre
1923 und forderte 140.000 Menschenleben.

Wahl bringt Dual

Peronita, die Schönheitskönigin von Sizil,
im Glanze der aufgestellten Bajonette.

—O— Es geht langsam zu weit mit den
Schönheitsköniginnen. Niemals ist die Ari-
stokratie der Schönheit so sehr mißbraucht
worden, wie in dieser so demokratischen Zeit,
nie wurden Titel unbedingter verteilt, als
jetzt. Freilich, es gibt auch keine vergänglich-
eren Königreiche. Diese Königreiche der
Schönheit liegen in der Luft, in der von
Rauch und Parfum durchzogenen Tanzlust
und die Wünsche ihrer Königinnen schweben
wie Rauchringe bis zur Decke und weit dar-
über hinaus. Angefangen von der Miß Kräh-
winkel bis zur Miß Univerium träumen sie
alle silbernen Prinzen nach, noch lange,
nachdem die Erregung der Wahlnacht vor-
beigegangen ist, wenn sie schon längst wie-
der in das Inferno ihrer Verkäuferinnen-
schürzen geschlüpft sind.

Ungeprüfte Gelehrte bestimmen Rang u.
Stand, die für Schönheiten mit legitimen
Pflichten und Kindern verloren sind. Frei
muß sie sein, will sie zur Miß es bringen.
Unbarmherzig stürzt der Himmel ein, wenn
sich nur die kleinste Welle einer legitimen
Ehe bemerkbar macht. Aber sonst muß sie
gar nicht schön sein. Sie muß nicht jung
sein, sie muß nicht schlank sein, sie muß nicht
blond sein und muß nicht frei sein. Sie darf
nur nicht verheiratet sein. Wie oft geschieht
es, daß ein wirklich schönes Mädchen daneben
rutscht und leer ausgeht, weil man sie nicht
zurechtgemacht hat. Den nirgends ist die Un-
gerechtigkeit größer, als dort, wo freie Men-
schen — Schönheitsköniginnen wählen.

Tagegen hat man sich oft genug aufgelehnt
und die Wahlen einen Unfug genannt, der
mehr Schaden bringt, als Nutzen und der
am Ende den armen Mädchen selber scha-
det. Es hat nichts geholfen. Zumeist war man
sich schon im Vorhinein darüber klar, auf
wen die Wahl fallen würde.

Jetzt hat sich in Sizilien eine köstliche,
wenn auch wenig geschmackvolle Geschichte zu-
getragen, die ganz deutlich zeigt, wie sehr

SPORT

man schon von der wahllosen Wahl des Miß-
fis genug hat.

Das städtische Bad in Susak hat nämlich zur Belebung des Fremdenverkehrs eine Festivität ausgeschrieben, deren Clou in der Wahl einer Miß „Städtisches Bad“ ausarten sollte. Der unscheinbare Akt bekam aber über Nacht einen neuen Anstrich in Form eines darübergeputzten Plakates, in dem steif und steif behauptet wurde, daß in Anbetracht der Krise und der ernsten Zeiten, der Preis der Schönheit würdevoll nur aufs Haupt Veronika sich niederlassen könne. Veronika, Veronika!

Es begann eine heiße Agitation und Susak spaltete sich in Proveronikaner und Anti-veronikaner, woraus man schon sehen kann, wie weit es mit der freien Wahl der Schönheit her ist. Wie immer sich dort, wo eine Ueberzeugung ist, auch Geld dafür findet, fand sich auch ein Synbital zu Gunsten Veronika und die Wahlkuponen waren bald ausverkauft. Das Wahlsieber stieg bis in alle Himmel und als der Wahltag kam, versprach er eine besondere Sensation.

Die Zahl der Kupons wurde vermehrt, doch bald waren sie ausverkauft. Sie wurden verdoppelt und verdreifacht. Auf der ganzen Erde war bald kein Wahlkupon zu finden, der den Antiveronikanern als Unterlage für ihre Ueberzeugung dienen hätte können. Verli war Sensation. Zur Sicherheit hatte man die Gendarmerieposten verstärkt.

Veronika war nämlich niemand anderer, als die 45jährige Badefrau aus dem städtischen Bad. Sie war nicht jung, sah auch nicht danach aus. Hübsch war sie auch nicht mehr, obwohl sich Leute fanden, die sagten, daß Verli vor einigen Jahrzehnten sicher auch einen Schönheitspreis bekommen hätte, wenn man damals schon die Mißis erfunden hätte. Aber ledig war sie und damit entsprach sie den ungeschriebenen Gesetzen.

Die Abstimmung begann und den ersten, ihrer Würde und ihres hohen Amtes bewußten Richtern stiegen Graubirn auf u. immer höher, je weiter das Skrutinium vorwärtig und je mehr sich die Wahlkuponen zu Verlis Gunsten häuften. Am Ende kam es heraus, daß Verli eine so überragende Majorität erhalten hatte, daß man sie wohl oder übel zur Miß „Städtisches Bad“ zu wählen gezwungen war. Vorher aber begann noch der Skandal, der die Jury von ihrer schweren Entscheidung befreite. Wie weit der Skandal gewachsen war, sagt der Polizeibericht nicht, aber er sagt, daß die Gendarmen die Bajonette aufs Gewehr nehmen mußten, um die Unterhaltung zu liquidieren.

Verli schmolzt. Mit Recht, denn sie hält sich schon für eine gefestete und verantwortungsbehaftete Frau. Man hat aber eine andere junge Dame zur Schönheitskönigin gewählt. Und jetzt kommt die Pionie. Die Proveronikaner haben nämlich den Ausschuß gerichtlich geklagt, weil er die Bedingungen nicht eingehalten und Veronika zur Schönheitskönigin von Susak ausgerufen hat . . .

Drachenblut und Haifischzähne

In dem fashionablen englischen Strandort Brighton gibt es einen kleinen Laden, in dem neben verschiedenen Arzneimitteln und Drogen auch Erzeugnisse der schwarzen Magie verabreicht werden. Gegen verächtliche Liebe hilft am besten ein pechartiges Pulver, das in dem Laden unter dem Namen „Drachenblut“ verkauft wird. Junge Mädchen kehren häufig in den Laden ein, um dort für einen Penny den Liebestrank zu erhalten. Auch Ehefrauen, die die abgefehlte Liebe ihrer Gatten wieder erwärmen wollen, versuchen es mit dem Drachenblut zu erreichen. Reizenden Absatz finden in der kleinen Drogerie blaue Glasperlen, die, am bloßen Körper getragen, angeblich bei Husten und Erkältungen Wunder wirken. Diese aus dem Orient nach Europa eingeführten Perlen haben darüber hinaus noch eine andere Bedeutung. Sie schützen vor dem „bösen Blick“.

Es ist auffallend, daß nicht nur Menschen aus dem Volke, sondern auch zahlreiche Vertreter gebildeter und wohlhabender Gesellschaften diesem und ähnlichem Überglauben huldigen. In einer Drogerie in der City, mitten im belebtesten Geschäftszentrum Londons, werden kleine Glasröhre mit Quecksilber wie warme Semmeln abgesetzt. Das Röhrchen wird in einen Wolllederbeutel gesteckt und in der Westentasche als bewährtes Mittel gegen Rheumatismus getragen. Keine Moorbäder und keine Aspicintabletten können es mit diesen Röhrchen aufnehmen. So behauptet wenigstens der fin-

Nachspiel Maribor — Graz

Fußballspiele im Lichte der Scheinwerfer haben nunmehr schon überall Eingang gefunden. Auch in Graz zeitigte das letzte Nachspiel vollen Erfolg, so daß man sich entschloß, eine Reprise des ersten Nachspiels zu veranstalten. Als Gegner für dieses Nachspiel, das bereits Mittwoch, den 28. d. stattfinden soll, haben die Grazer Fußballführer unser Städteteam ausersehen.

Dem Treffen darf selbstverständlich auch nicht der sportliche Wert abgesprochen werden. Der S. S. R. Maribor konnte gegen den steirischen Meister einen Prachterfolg erzielen, der auch in der ausländischen Presse einen lebhaften Wiederhall fand. Diesmal kommt nun unserer Stadtrepräsentanz die Aufgabe zu, mit Erfolg das sportliche Prestige unserer Stadt zu vertreten.

Ueber die Aufstellung unserer Mannschaft ist noch nichts bekannt. Außer Zweifel wird die gerade in den letzten Tagen hochklassige Mannschaft des S. S. R. Maribor den Grundstod des Teams bilden. An Stelle der abwesenden Spieler dürften zwei oder drei Spieler des S. R. Zeleznicar und des S. R. Rapid herangezogen werden.

Die Verfassung unserer Spieler ist gegenwärtig ausgezeichnet, so daß mit großer Zuversicht dem Ausgang des Spieles entgegen-
gesehen werden kann.

: **S. R. Rapid.** Die erste Jugendmannschaft spielt Sonntag, den 25. d. um halb 9 Uhr gegen „Sodoboda“ um den Jugendpokal. Es haben um 8 Uhr Spielbereit zu sein: Tschertsch, Schwarz, Binder, Neuborfer, Gomol, Priversek, Kostar, Berzelj, Heber, Mattel, Vogrin 2 und Kojem. Das Spiel findet am „Rapid“-Sportplatz statt.

: **Schlachtenbummler.** die die Fahrt nach Graz mit dem Autobus mitmachen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Wagen noch zehn Plätze vorhanden sind. Der Fahrpreis stellt sich für hin und zurück auf 50 Dinar. Anmeldungen sind bis spätestens Samstag, den 24. d. an Herrn Ferry Kemény, Hotel „Drel“, zu richten.

: **Jagreb verlagert gegen Budapest.** Jagrebs Fußballteam mußte im Städtelkampf gegen Budapest eine haushohe Niederlage von 7 : 0 in Kauf nehmen. Dem Wettkampf wohnten gegen 8000 Zuschauer bei. Die Hauptschuld an der Niederlage wird Mihelčić zugeschrieben, der mindestens drei Tore hätte halten können.

: **Nachspiel in Novi Sad.** Mittwoch abends fand in Novi Sad ein Wettkampf zwischen dem Budapest F. T. C. und dem Beograder Meister „Jugoslavija“ statt. Das Spiel blieb mit 2 : 2 unentschieden.

: **Pokalämpfe Jugoslawien-Polen.** In der letzten Sitzung des jugoslawischen Fußballverbandes wurde vom internationalen Sekretär Dr. Andrejewitsch ein Referat erstattet, in dem er bekannt gibt, daß nunmehr ständige Länderspiele zwischen Jugoslawien und Polen zur Durchführung kommen werden. Zu diesem Zweck hat der polnische Präsident Mosiczki einen Wanderpokal gestiftet. Die Kämpfe werden einmal in Jugoslawien und einmal in Polen ausgetragen. Das erste Spiel wird schon nächstes Jahr in Warschau vor sich gehen.

: **Italiens Leichtathletik-Meister.** Der erste Teil der italienischen Leichtathletik-Meisterschaften ging in Pisa vor sich, wo folgende Meister ermittelt wurden: 100 Meter: 1. Toetti 10.8 Sek., — 400 Meter: 1. Tavernari 49.8 Sek., — 1500 Meter: 1. Cerati 4:05.2, — 10.000 Meter: 1. Morelli 32:51.2, — 110 Meter Hürden: 1. Della Valle 15.4 Sek., — 4x100 Meter: 1. Virtus Bologna 43.2 Sek., — 4x400 Meter: 1. Giglio Rosso Florent 3:28.8, — Dreisprung: 1. Folco 14.925 (Record), — Hochsprung: 1. Tomasi 1.80 Meter, Speerwerfen: 1. Agosti 50.35 Meter, — Hammerwerfen: 1. Vandelli 40.285 Meter.

: **Die Tennisprofimeisterschaften.** Die Tennisprofis halten im Gegensatz zu den Amateuren strenge Disziplin. Da am ersten

dige Drogeriebesitzer, der für jede Quecksilbertube 200 Mark verlangt und damit ein glänzendes Geschäft macht.

Spieltag alle Genannten in Berlin versammelt waren, konnten gestern bereits die letzten Rost ermittelt werden. Von den gefestigten Spielern sind nur Bartelt und Schmidt ausgeschieden, so daß als Teilnehmer des Viertelfinales Tilden, Blau, Kamillon, Rajuch, Burle, Messerschmidt, Barnes und Rühllein feststehen. Wieder waren mehr als 3000 Zuschauer bei Rot-Weiß anwesend, als neben den Einzelspielen auch eine Reihe von Doppelspielen zur Austragung gelangte.

: **Al Brown — Weltmeister.** In Toronto fand Mittwoch nacht der Titellkampf zwischen Al Brown und dem Franzosen Pladner um den Titel eines Weltmeisters im Bantamgewicht statt. Der Kampf nahm ein unerwartet rasches Ende, da Al Brown seinen Gegner bereits in der ersten Runde knock out schlug und sich damit den Titel eines Weltmeisters sicherte.

Aus Blau Bernel lebt!

Juan P e r n e hat nun immerhin für eine lokale Sensation gesorgt. Ganz überraschend wurde er gestern nachmittags von der nicht wenig verdubten Gendarmeriepatrouille auf seinem Anwesen in Nova das bei Rogoznica wohlauf angetroffen. Bernel wurde sofort einem strengen Verhör unterzogen, wobei er durch seine sich widersprechenden Aussagen den Verdacht, daß er selbst das Feuer gelegt habe, nur verdrängte. Zunächst gab er an, daß er, als er aus dem Hause trat, den Stall in hellen Flammen vorgefunden hätte. In einem Satz sei er gegen die Stalltür geeilt, doch als er diese geöffnet habe, sei er von den Rauchschwaden zurückgeschlagen worden. Bewußtlos sei er an der Türschwelle zusammengebrochen und wisse überhaupt nicht, was nachher mit ihm geschehen sei. Bald darauf erzählte er aber wieder, daß er am Baldestrand gesessen sei, und das Schauspiel des nächtlichen Feuers beobachtet hätte. Auf Grund der vielen Verdachtsmomente wurde Bernel festgenommen und dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

: **Schlagererei beim Hochzeitsfest.** Vergangenen Sonntag wurde in einem Gasthause in Buerberg Hochzeit gefeiert. Der Wein rann in Strömen und alles vergiftete sich aufs Beste. Einige Nixköpfe verliehen ihrem Uebermut damit Ausdruck, daß sie sich tätlich zu Leibe rückten. Die Balgerer nahen erst dann ein Ende, als der Besitzersohn Alois Mi h e l č i c mit einer klaffenden Wunde in der Schultergegend blutüberströmt zusammengebrochen war. Mihelčić, dem auch die Lunge hiebei verletzt wurde, wurde ins hiesige Spital überführt, während gegen den Rohling, einem gewissen Alois P. aus Trsinci, die Strafanzeige erstattet wurde.

: **Schwerer Unfall eines Kindes.** Das 2-jährige Söhnchen des hiesigen Kaufmannes R o s i r stürzte im Park beim Ballspiel so unglücklich, daß es sich den linken Unterschenkel brach.

Aus Celse

: **Evangelische Gemeinde.** Der Gemeindegottesdienst findet Sonntag, den 25. September abends um 18 Uhr in der Christuskirche statt.

: **Achtung vor einer Hochaplerin!** Eine etwa 25 Jahre alte Frauensperson, die sich unter dem Namen Juana Primosić ausgibt, hat in Celse mehrere Betrügereien verübt. Sie übernachtete in verschiedenen Hotels, wo sie auch speiste und jedesmal die Bede schuldig blieb. Es gelang ihr unter raffinierten Vorwänden, das Hotelpersonal zu täuschen; mehrere Male hinterließ sie auch ein kleines Gepäck, dessen Inhalt sich dann als vollkommen wertlos erwies. Schließlich mietete sie in der Kersnikova ulica ein Zimmer. Als sie einige Tage nachdem sie das Zimmer bezogen hatte, von der Vermieterin zur Zahlung aufgefordert worden war, verschwand sie, gleichzeitig verschwand aber auch ein Kleid und mehrere Wäschestücke der Vermieterin. Einige Tage später tauchte sie in Tešarje auf. Sie kam in ein Haus, wo sie ein, im Hause allein anwesendes Mädchen ersuchte, ihr Nadel und am alten Überglauben fest und tragen einen Haifischzahn in der Tasche, der sie vor Ränken bewahren soll.

Neuer Roman!

Unserer Redaktion ist es gelungen, den neuen Roman von Hermann Hilgenborg:

»Ich oder — Ich«

zum Nachdruck zu erwerben. Ueber einen Roman von Hermann Hilgenborg brauchen heute nicht viel Worte gemacht zu werden. Nach dem fraglos sensationellen Zeitungserfolg, den sein voriger Roman „Maske gegen Maske“ hatte, gilt Hilgenborg jetzt wohl unbestritten als der stärkste Autor auf diesem Gebiet. In atemberaubendem Tempo rollt sich vor den Augen des Lesers das sturmgepeitschte Schicksal des Buchhändlersträflings Paul Bestmann ab, wir werden unaufhaltsam hineingezogen in den gordischen Knoten, den dann der Verfasser mit einem kühnen Dies geschlägt und das schier unentwirrbare Rätsel zu einem allgemein befriedigenden Happy end gestaltet. Wir beginnen mit der Veröffentlichung dieses Romans in unserer kommenden Sonntagsnummer.

wünschte zu holen, diesen Augenblick aber benützte die Hochaplerin um eine am Tisch liegende Geldtasche, in der sich etwas Geld befand, zu stehlen und zu verschwinden. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß sie sich noch an andere Personen, besonders Frauen, in Celse und Umgebung heranmachen wird, sei vor ihr gewarnt.

: **Die Jernanfalt in Novo Celse** war ursprünglich nur für Männer bestimmt. Das Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit hat aber jetzt angeordnet, daß die Anstalt so eingerichtet ist, daß zwei Frauenabteilungen vorhanden sind. Jetzt gibt es in der Anstalt 90 Männer. Ueber den Winter werden alle Abteilungs- und Bauarbeiten beendet werden und das nötige Inventar angeschafft. Beide Abteilungen werden zu Neujahr ihrer Bestimmung übergeben werden.

: **Geßnahme eines verdächtigen Subjekts.** Donnerstag nacht stieg auf dem Bahnhofe in Celse ein junger Bursche aus einem Lastenwagen, der aus Ljubljana ankam. Er verließ den Wagon vorsichtig umschichtigend, wurde aber vom diensthabenden Wachmann bemerkt, der ihn festnahm und ihn auf die Polizei brachte, wo aber der Bursche jede Aussage verweigerte. In der Früh brachte ein Bahnbediensteter ein Paket auf die Polizei, das man genau dort, wo der Bursche ausgekliegen war, gefunden hatte. In dem Paket befanden sich mehrere Einbruchswerkzeuge. Da in derselben Nacht in Ljubljana ein großer Kasseneinbruch verübt worden war, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Bursche daran beteiligt war und dann das Weite in der Richtung nach Celse gesucht hat.

: **Zwei Unfälle.** In Orba bei Dobrna war der 18jährige Besitzersohn Method Jebnik mit Kesselschläuchen beschäftigt. Er stürzte dabei von der Leiter und fiel zur Erde, wobei er sich den linken Arm brach. — Der 40jährige Arbeiter Peter Udovik aus Celse fuhr auf seinem Rade zur Arbeit und stürzte dabei in einen Straßengraben. Er erlitt empfindliche Verletzungen im Gesichte. Beide Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Rino

: **Union-Tonino.** Das große Schlagerereignis in deutscher Sprache „Marabu“. Ein Standardwerk der Tonfilmindustrie. Unvergleichlich spannende Handlung, nervenaufregende Aufnahmen und Szenen, prächtige Naturbilder und erstklassiges Spiel.

: **Burg-Tonino.** Heute, Freitag, zum letzten Mal „Alraune“. Morgen, Samstag, beginnt der neueste Ufagroshtonfilm „Der Mensch ohne Namen“, ein wunderbarer Filmschlager mit Werner Kraus, Helene Thimig, Julius Falkenstein und Hans Braunsemetter in den Hauptrollen.

Lokal-Chronik

Freitag, den 23. September

Primararzt Dr. Černič verläßt Maribor

Wie aus B e o g r a d berichtet wird, wurde Herr Primararzt Dr. Mirko Č e r n i č laut Erlass des Ministeriums für Volksgesundheit und soziale Fürsorge zum Chef der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Landeskrankenhauses in Ljubljana ernannt. Damit ist die Stelle des Primararztes der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor freigeworden und dürfte demnächst ausgeschrieben werden. Was das erst vor zwei Jahren eröffnete, modernst eingerichtete Sanatorium Dr. Černič angeht, wird nun dasselbe verkauft werden. Es sollen sich schon mehrere Interessenten dafür gemeldet haben.

Zur ehrenvollen und verdienten Berufung Dr. Černič' unsere herzlichsten Glückwünsche!

Notstandaktion in Studenci

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters K a l o h fand in Studenci eine Besprechung statt, an der Vertreter aller dortigen Vereine teilnahmen und die der Organisation einer Notstandaktion für arme Kinder galt. Es wurden bereits konkrete Beschlüsse gefasst, um die Aktion reiblos durchzuführen. Die Bevölkerung von Studenci wird ersucht, die humanitären Bestrebungen der Organisationen nach Kräften zu unterstützen, um dieselben in die Tat umsetzen und der Aktion einen vollen Erfolg verbürgen zu können.

Die Notstandaktion der Nachbargemeinde ist warm zu begrüßen. Es naht der Winter, die Arbeitslosigkeit wächst und die Not wird größer. Es wäre sehr zu empfehlen, daß sich auch die übrigen Umgebungscommunen das Beispiel von Studenci zu Herzen nehmen und Notstandaktionen für die bedauernswerten Opfer der Krise einleiten. Je früher die Vorarbeiten einsetzen, desto mehr kann man auf einen Erfolg rechnen.

.....
e m e l e e n s e

„DIANA“ Zahnpasta
mit irgendwelcher anderen und Sie werden diese ständig gebrauchen
Preis: Norm. Tube Din. 5.-, Doppeltube Din. 8.-

Wer ist Eigentümer der „Podravska tiskarna“?

Diese Frage steht gegenwärtig in der Konkursangelegenheit der „Kmetijska eksportna zadruga“ im Vordergrund des Interesses. Wie aus einer an anderer Stelle veröffentlichten Warnung des Konkursmasseverwalters Herrn Dr. S n u b e r l hervorgeht, sah sich dieser genötigt, den Herren Franz K e n d a, Ignaz K r i s t o f i č und Matthäus Z u n t o v i č im Wege einer einstweiligen gerichtlichen Verfügung die Möglichkeit zu nehmen, über das Vermögen der Druckerei zu verfügen. Wie bekannt ist, hat die „Kmetijska eksportna zadruga“ seinerzeit die „Podravska tiskarna“ bei m. b. H. von Ing. Babernik um den Preis von 495.000 Dinar käuflich erworben. Später wurden dann die Grundeinlagen auf die Leiter der Genossenschaft Kristofič, Zunkovč und Kenda formell übertragen und zwar mit der Motivierung, daß sonst die Druckereikonzeption verloren gehen könnte. Auf diese Weise wurden die drei Genannten formelle Eigentümer der Druckerei. Später haben jedoch Zunkovč, Kenda und Kristofič eine gemeinsame schriftliche Erklärung abgegeben, worin sie bestätigen, daß einzig und allein die „Kmetijska eksportna zadruga“ Eigentümerin der Druckerei sei und daß die seinerzeitige Übertragung nur formellen Charakter habe. Trotz dem haben die drei Genannten daraufhin die Druckerei bei einem Geldinstitut mit einem Darlehen von 58.000 Dinar belastet. Da das betreffende Geldinstitut dann nicht zu seinem Gelde kommen konnte, wurde die Druckerei gerichtlich gepfändet. Aus diesem Anlasse hat Rechtsanwalt Dr. Šnuderl als Konkursmasseverwalter gegen Kenda, Zunkovč und Kristofič bei der Staatsanwaltschaft die S e t r u a s a r e i a e einge-

bracht. Nun ist man allseits gespannt darauf, welches Ende diese verwickelte Affäre nehmen wird. Besonders interessiert sind daran selbstredend die zahlreichen Gläubiger der „Kmetijska eksportna zadruga“, die durch einen eventuellen Verlust des Vermögens, den die „Podravska tiskarna“ darstellt, arg geschädigt würden.

Raffinierte Kindesweglegung

Unsere Polizei hat sich gegenwärtig mit einem ganz besonderen Fall von Kindesweglegung zu beschäftigen. Gestern bald nach Mittag geleitete sich am Hauptplatz zur Privaten Mathilde M a r l u s, als diese die Schaufenster des Manufakturwarengeschäftes Preac besichtigte, eine unbekannte Frauensperson mit einem Kind in den Armen. In flüchtigen Worten ersuchte die Unbekannte die Frau, das Kind für einen Augenblick zu halten, da sie etwas in einem Geschäft zu besorgen habe. Die Angesprochene leistete der Bitte Folge und nahm das etwa einjährige Kind zu sich. Es verging eine Viertelstunde nach der anderen, aber von der unbekannten Mutter war keine Spur mehr. Mathilde Marlus wartete mit dem Kleinen bis 19 Uhr abends, doch vergebens. Schließlich wandte sie sich an die Polizei, die das unbekannte Kind — es handelt sich um ein etwa zwölf Monate altes, schlecht ernährtes Knäblein — in Gewahrsam nahm und es im hiesigen städtischen Kinderheim unterbrachte. Auf Grund der abgegebenen Personbeschreibung hat sich die Polizei auf die Suche nach der unbekannten Mutter gemacht.

Jagdliebe

In einer gestern abends im Jagdsalon des Hotels „Drel“ stattgefundenen Vollversammlung des Ausschusses der Jagdvereinsfakultät Maribor, die der Präses Herr Banddirektor Bogdan P o g a č e n i č leitete und der als auswärtige Funktionäre die Herren Graf A t t e m s und Major P o j e aus Slov. Bistrica beizuhatten, gelangte u. a. auch die Frage der Einschränkung des A b j a h l e s v o n F a s a n e n n e n zur Beratung. Nach einer gründlichen und lebhaften Debatte wurde der Beschluß gefasst, an alle Jagdinhaber den Appell zu richten, den Abschluß von Hennen nach ihrem weidmännischen Gutdünken sowie den örtlichen Verhältnissen entsprechend durchzuführen. Es ist nämlich bekannt, daß manche Fasanenreviere den uneingeschränkten Hennenabschluß ohne Schaden für den Wildbestand vertragen, wogegen es wieder Fasanenreviere gibt, deren Inhaber beim Abschluß der Hennen die größtmögliche Zurückhaltung an den Tag legen müssen, wenn sie den Bestand nicht gefährden wollen. Der Jagdverein hat daher den einzig richtigen Weg eingeschlagen, wenn er es der weidmännischen Einsicht der einzelnen Revierinhaber überläßt, den Hennenabschluß in ihren Revieren nach ihrem Gutdünken zu regeln.

Noch im heurigen Herbst soll ferner in einem geeigneten Revier am Bagerl eine P r e i s j a g e f ü r D a c h s b r a t l e n veranstaltet werden, um dieser Hunderrasse, die in unseren Bergen gute Dienste leisten könnte, auch bei uns allmählich mehr Eingang zu verschaffen. Gegenwärtig werden in unseren Bergrevieren noch größtenteils „Mischlinge“ verwendet, weshalb es tatsächlich schon an der Zeit ist, daß unser Jagdverein nun auch dieser Frage seine Aufmerksamkeit schenkt.

m. Fürstbischof Dr. Gregor Rožman traf gestern aus Ljubljana kommend in Maribor ein, wo er im hiesigen fürstbischöflichen Palais abstieg.

m. Marion Clatici - Abschiedskonzert des Männergesangsvereines. Wir machen hiemit nochmals auf das morgen, Samstag, den 24. d. Mts. im großen Unionsaal unter freundlicher Mitwirkung des neuengagierten Seldensbaritons der Grazer Oper Herrn Ing. Leo R e i s i n g e r, eines hervorragenden Sängers und Künstlers, stattfindenden M a r i o n C l a r i c i - Abschiedskonzert des Männergesangsvereines aufmerksam. Wir sind überzeugt, daß sowohl das erstklassige Programm des Abends (Schubert, Wagner, Pörr, Rienzl, Rich Strauß,

Jos. Marx usw.) wie die hervorragenden künstlerischen Qualitäten der beiden Künstler das Ihrige dazu beitragen werden, um den Saal zu füllen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 25. d. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein G e m e i n d e g o t t e s d i e n s t stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum K i n d e r g o t t e s d i e n s t.

m. Mariborer Künstler im Rundfunk von Ljubljana. Sonntag, den 25. d. um 20 Uhr veranstalten die Mitglieder des hiesigen Theaters Fel. E l a B a r b i č und Herr Paul K a s b e r g e r im Ljubljanaer Rundfunk einen bunten Abend. Am Programm sind Vieder und humoristische Vorträge.

m. Konzert Aus-Musik im Theater. Am Montag, den 10. Oktober findet im hiesigen Theater ein Konzertabend der beiden jungen slowenischen Künstler Marijan K u s, Bassist der Oper in Ljubljana, und des Violinvirtuosens Karlo K u p e l statt. Kupel hat im Ausland bereits beachtliche Konzertfolge erzielt. Die Begleitung besorgt der Kapellmeister der Oper in Ljubljana Dr. Danilo Š v a r a.

m. Aus der Theaterkassette. Morgen, Samstag, den 24. d. erlischt die Vormerkung für das Kartenabonnement. Eine Anzahl von günstigen Sitzplätzen ist noch verfügbar und kann im Laufe des morgigen Tages vorgemerkt werden. Die erste Abonnementrate kann nach dem 1. Oktober erlegt werden.

m. Magister Penkovič verläßt Maribor. Nach 45jähriger Dienstzeit tritt dieser Tage der in hiesigen Kreisen bestbekannte Magister Herr A. B e n l o v i č in den wohlverdienten Ruhestand. Magister Penkovič, der sich mit großem Erfolge auch auf schriftstellerischem Gebiete betätigte — er schuf u. a. hervorragende slowenische Uebersetzungen von Werken Heines und Petöfis — will seinen Lebensabend in Kamnik verbringen. Mit Magister Penkovič scheidet eine markante Persönlichkeit aus unserem Stadtleben. In hiesigen Freundes- und Bekanntenkreisen erfreut er sich wegen seines biederen Wesens allseitiger Wertschätzung.

m. Das Anfelbad geschlossen. Wegen des anhaltenden kühlen Wetters wurde das Anfelbad geschlossen. Jene Personen, die im Bad noch Badelieder und sonstige Gegenstände aufbewahrt haben, mögen dieselben ehehalb abholen, da die Stadtgemeinde künftighin keine weitere Bürgschaft übernimmt.

m. Der neue Bürgermeister von Sv. Martin. Nach der Beisehung des bisherigen Bürgermeisters von Sv. Martin bei Burberg, Herrn Klampfer, trat der Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, um den neuen Ortsvorsteher zu wählen. Nach längeren Verhandlungen hat sich der Kaufmann und Gastwirt Herr Johann K o s t a j n s e l entschlossen, das schwierige und verantwortliche Amt des Bürgermeisters zu übernehmen. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Gemeinde unlängst eine Brückenwaage zu errichten begann, deren Mangel bisher sehr unangenehm empfunden wurde.

m. Des Bürgermeisters Klampfer letzter Weg. Mittwoch wurde der dahingeshiedene Bürgermeister von Sv. Martin bei Burberg Herr Johann K l a m p f e r unter außerordentlich großer Beteiligung von Freunden und Bekannten aus Nah und Fern zu Grabe getragen. Unter den Leidtragenden befanden sich u. a. der Bezirkshauptmann sowie zahlreiche Bürgermeister der benachbarten Gemeinden. Nach Abführung der Trauerchöre ergriffen die Herren Pfarrer L a j n s i c, Gemeinderat K o s t a j n s e l und der gewesene Abgeordnete Z e b o t das Wort und würdigten in tiefempfindenden Reden die Vorträge des Dahingeshiedenen.

m. Fischmarkt. Auf dem heutigen Fischmarkt wurden wieder Seefische feilgeboten. Die Preise beliefen sich bei kleinen Sardellen auf 14, Tunfischen auf 25 und bei Makrelen auf 28 Dinar pro Kilogramm.

m. Olympisch davongelommen ist gestern in der Aleksandrova cesta ein jüngerer Radfahrer, der unweit des Hotels „Meran“ in

FÜR DARMLEIDENDE

die an Verdauungsstörungen, Verstopfung, Hämorrhoiden und deren Folgerscheinungen, wie Kopfschmerzen, Schwindelanfällen usw. leiden, ist Saxlehner's natürliches Bitterwasser

MUNYADI JÁNOS

eine wahre Wohltat. — Seit 70 Jahren vorzüglich bewährt, klinisch und ärztlich glänzend begutachtet und auch für längere Trinkkuren empfohlen bei Fettsammlungen, bei chronischen Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane, Blutstauungen, Hautausschlägen usw. Unübertreffliche Wirkung! Man achte auf die Etikette mit dem roten Mittelfeld! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich. 4976

ein entgegenkommendes Auto hineinfuhr. Während das Vorderrad in Trümmer ging, blieb der Fahrer wie durch einen Zufall unverletzt.

m. Hundebiß. In der Jože Bošnjakova ulica wurde die Privatbeamtin Leopoldine M u h a von einem Hunde in den linken Arm gebissen.

m. Wetterbericht vom 23. September 8 Uhr. Feuchtigkeitsspeicher: + 19; Barometerstand: 740; Temperatur: + 10; Windrichtung: SW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

! Warnung. Als Konkursmasseverwalter der Firma „Kmetijska eksportna zadruga, r. z. o. j.“ in Maribor, Aleksandrova cesta 34, mache ich darauf aufmerksam, daß die Firma „Podravska tiskarna, d. z. o. j.“ in Maribor einen Bestandteil des Vermögens der „Kmetijska eksportna zadruga“ bildet und daß die Herren Kenda Franz, Kristofič Ignaz und Zunkovč Mathäus nur formell als Gesellschafter und Inhaber der Grundeinlagen registriert sind. Nach ihrer eigenen Erklärung steht ihnen kein Eigentums- oder ein anderes Recht auf die Grundeinlagen und damit auch auf die Druckerei zu. Deshalb wurde ihnen mit einstweiliger gerichtlicher Verfügung untersagt, über das Vermögen der Druckerei zu verfügen. Darum warne ich jedermann, von der „Podravska tiskarna“ irgend welche Verpflichtungen mit den Unterschriften der erwähnten drei Herren anzunehmen und insbesondere von denselben keine Sachen oder Rechte der Druckerei, Grundeinlagen oder irgend etwas zu Lasten der Druckerei zu erwerben. Ueber das gesamte Vermögen der Genossenschaft bin nur ich zu verfügen berechtigt. — Dr. S n u b e r l Masjo, Rechtsanwalt in Maribor. 12763

* Der große internationale Zirkus „Columbia“ trifft nach seinen großen Erfolgen in Zagreb, Ljubljana und Celje in Maribor ein und wird neben dem Magdalenenpark seine Zelte aufschlagen. Die erste Galavorstellung findet Samstag, den 24. d. statt. Zirkus „Columbia“ gehört in die Klasse der erfrangigen Zirkusse und genießt Welttruf. Die Unternehmung besitzt vorzügliche Komiker, Akrobaten und Akrobatinnen, die dem Publikum eine angenehme Unterhaltung bereiten werden. Besonders hervorzuheben sind die guten Komiker, die über ein reichhaltiges Können verfügen und bei den Zuschauern allgemeinen Beifall ernten. Der Zirkus besitzt eine größere Anzahl exotischer Tiere aus Afrika, die ebenfalls programmäßig auftreten. Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 20.30 Uhr; an Sonn- und Feiertagen finden zwei große Galavorstellungen mit ausgewähltem Programm statt. Ueberall, wo Zirkus „Columbia“ bisher gespielt hat, wurden große Erfolge erzielt und verbleibt derselbe überall in angenehmer Erinnerung. 12682

* Schlagerkonzert, Weinlese, Tanzgelegenheit Sonntag in Studenci bei der „W e i ß e n F a h n e“. 12747

* Samstag, den 24. d. Konzert im Gasthause „3 L a t a K r o n a“ (Holzschnecht). 12743

* Die Tanzschule des R. D. Triglav wird jeden Samstag und Mittwoch von 20—23 Uhr im Narodni dom abgehalten. Beginn am 24. d. M. 12698

* Gasthaus „Zur Lokomotive“. Heute, Samstag abend S p a n f e r t e l. Zum Ausklang gelangen vorzügliche Weine zu Dinar 6, 8 und 10. Ausgezeichneter Befeher. Um zahlreichen Zuspruch bittet M. J. G o l o b. 12727

* Gasthaus „Tante Nesi“ in Lagnica. Sonntag, den 25. September Konzert — „T a n z i m F r e i e n“ — Heuriger süßer Weinmost. Alle Stunde Autobusverlehr. 12757

Wirtschaftliche Rundschau

Konvertierung der Bauernschulden

Drei Gesetzentwürfe als Rahmen für ein Wirtschaftsprogramm

— Eine Kommission von Fachleuten, in der sich Delegationen aus Beograd, Zagreb und Ljubljana befanden, hat den zuständigen Ministern drei neue Gesetzentwürfe übergeben, die sich in ihrer Gesamtheit mit der Liquidierung der Agrarkrise befassen u. als solche ein Wirtschaftsprogramm darstellen.

Das erste Gesetz bezweckt eine Abänderung des Gesetzes über die Nationalbank. Dieses Gesetz bestimmte bisher, daß Bauernwechsel in einer Höhe eskontiert und in Reeskont genommen werden dürfen, die nicht mehr als 25% des Wechselportefeuilles der Nationalbank beträgt. Der Nachtrag erhöht diese Summe um 600 Millionen Dinar, wobei die Bestimmung, wonach die Beträge nicht für Immobilialisierungen verwendet werden dürfen, gestrichen ist. Dabei bestimmt die neue Vorlage, daß die zur Verfügung zu stellenden 600 Millionen a. Gesamthypothek der Nationalbank zu betrachten sind.

In Verbindung damit steht das zweite Gesetz über die Konvertierung der Bauernschulden. Es heißt darin, d. Landwirte, deren Verpflichtungen eine Viertelmillion Dinar nicht übersteigen, diese Schulden konvertieren können, sofern die Verbindlichkeiten 60% ihres Vermögens nicht übersteigen und der Zinsendienst mit dem Stande vom 20. April 1932 nicht mehr als 10% jährlich beträgt. Schulden unter 1000 Dinar können nicht konvertiert werden.

Die Konvertierung hat nur direkte Verpflichtungen der Bauern bei Banken und Privatpersonen auf Grund von Schuldverschreibungen zu umfassen. Nicht inbegriffen sind Schulden bei Genossenschaften, die dem Zentralverband angegliedert sind, sowie die Schulden bei der Agrarbank. Die Agrarbank führt die Konvertierung so durch, daß in erster Linie die Finanzinstitute in Betracht kommen. Zu diesem Zwecke erhält sie die von der Nationalbank ausgeworfenen 600 Millionen Dinar zu einem Zinssatz von höchstens 4%. Als Deckung stellt die Agrarbank ihr Wechsel- und Einlageportefeuille sowie die Obligationen, die sie gelegentlich der Konvertierung erhält, zur Verfügung.

Die Hypothekendarlehen dürfen auf höchstens 10 Jahre erteilt werden bei gleichmäßigen Annuitäten und einem Höchstzinssatz von 6 Prozent. Die Konvertierung wird durchgeführt bei einem Schuldenstand von 100.000 Dinar, wenn eine Deckung von mindestens 60% vorhanden ist. Bei 125.000 Dinar Schulden muß die Deckung 55% betragen,

bei 150.000 Dinar 50%, bei 200.000 Dinar 45% und bei 250.000 Dinar 35 Prozent. Die Konvertierung erfolgt je nach der Anmeldung, wobei vorerst möglichst die höchsten Schuldschleichen berücksichtigt werden.

Ergänzend hierzu ist der Entwurf des Gesetzes über den Schutz der Geldinstitute und ihrer Geldinhaber, welche für den Fall der auftretenden Schwierigkeiten bei einem Institut ein ähnliches Vorgehen vorschreibt, wie es bereits jetzt in mehreren Fällen erfolgt ist, wobei eine strengere Kontrolle eingeführt werden soll.

Die Tendenz der Entwürfe zeigt klar, daß es sich hier darum handelt, der Lösung der Frage unserer Finanzwirtschaft stärker zu erschüttern und damit das Mißtrauen des Auslandes zu erwecken. Die Nationalbank hat im Vorjahre nur 29.743.000 Dinar an Bauernkrediten ausgegeben, weil sie sich auf die Vorschrift stützte, daß Kredite für Immobilisierungszwecke nicht gewährt werden dürfen. Nun sind aber Kredite, die zur Entlastung von Hypothekenschulden ausgegeben waren, als Immobilisierungskredite betrachtet worden. Die Entschuldung der Landwirte konnte also so lange nicht wirksam durchgeführt werden, als der Immobilisierungsparagraph Geltung hatte.

Die 600 Millionen Dinar, welche zur Konvertierung der Bauernschulden zur Verfügung gestellt werden sollen, sind auf die Weise liquid zu machen, daß die Deckung der Nationalbank für jene Summen, die dem Staate zeitweise zur Verfügung gestellt werden und die nach einer Verordnung 600 Millionen Dinar betragen, nicht mehr in Bargeld, sondern in Hypotheken auf die Staatsgüter erteilt wird.

Die Konvertierung kann unter heutigen Umständen nicht generell erfolgen. Dazu fehlen die Mittel. Sie soll jedoch in allen Fällen, die im Rahmen vorgesehen sind, geschehen. Man ist dabei nach reichlichen und langen Konferenzen auf den vorliegenden Beschluß gekommen. Eine kleinere Summe, etwa 100 Millionen Dinar, hätte nicht ausgereicht, eine Staatsanleihe für diese Zwecke wäre aber wegen der allgemeinen Finanzlage nicht möglich gewesen. Außerdem sind derzeit die Kurse der Staatsanleihe so niedrig, daß man auch nicht mit einer langfristigen Anleihe rechnen könnte. Mit einer kurzfristigen Anleihe ist uns jedoch nicht gedient.

den 6. November auch ein Gesetz über die Kurse abgehalten, in dem die wichtigsten Fragen der praktischen Geflügelzucht zur Sprache gelangen werden. Die Teilnahme ist an die oberrhänische Adresse mittels Korrespondenzkarte anzumelden.

Raschere Verbindung mit Rumänien

Der Personen- und Warenverkehr zwischen Jugoslawien und Rumänien ist dadurch erschwert, daß keine gerade Bahnverbindung zwischen beiden Staaten besteht. Die Züge müssen den großen Umweg über Subotica nehmen, bevor sie auf rumänischem Gebiet wieder in die Nähe der Donau gelangen. Nach der Eröffnung der Brücke bei Pancsova wird es zwar etwas besser, da dann von Beograd aus das Banat in gerader Linie durchkreuzt wird, doch liegt auch hier ein bedeutender Umweg vor.

Deshalb wird schon seit Jahresfrist an der Herstellung einer Linie gearbeitet, die in östlicher Richtung von der Residenz aus auf dem kürzesten Wege die rumänische Grenze erreicht. Es ist dies die Linie Pancsova — Neegot —, deren erster Teil bis Kucuba seiner Fertigstellung entgegensteht. Dieser Teil ist 65 Kilometer lang und besitzt zahlreiche Kunstbauten, was die Arbeiten verzögert. Noch schwieriger wird

der Bau der Fortsetzung bis zur Donau sein, doch dürfte auch diese in etwa drei Jahren beendet sein. Bei Brza Palanka wird am Bau einer großen Brücke über die Donau gearbeitet, die auch dem Wagenverkehr dienen soll. Nach der Eröffnung der neuen Linie wird Jugoslawien die kürzeste Verbindung mit Rumänien erhalten, wodurch sich der Warenaustausch bedeutend heben wird.

Uebrigens ist die Bahn Pozarevac — Neogotin bzw. Brza Palanka als Teilstrecke der großen internationalen Ost-Westlinie gedacht, die Mittel- und Südfrankreich fast in gerader Richtung mit Ost- und Südost-Europa verbinden soll.

× Das Bankenmoratorium. Im Sinne des Bauernschuldengesetzes haben bisher 12 jugoslawische Geldinstitute um die Gewährung eines Moratoriums angefragt und dasselbe erhalten. Darunter befinden sich auch die Ljubljanaer Kreditbank sowie die Zagreber Erste Kroatische Sparkasse und die Jugoslawische Unionbank, die im Draubanat ihren Sitz oder Filialen besitzen. Es ist möglich, daß noch das eine oder das andere Geldinstitut um das Moratorium ansucht, das bekanntlich nur solchen Instituten gewährt wird, deren Vermögenslage aktiv ist und die Anstalten nur infolge der gegenwärtigen Wirtschaftsbepression hinsichtlich der Liquidität mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

× Lieferung von Induktionsalz. Von verschiedener Seite aus dem Draubanat werden Klagen laut, daß Salz für Industriezwecke nicht mehr vom Lager in Ljubljana, sondern von Susak aus geliefert wird, wodurch sich der Transport verteuert. Demgegenüber ist festzustellen, daß das staatliche Salzmagazin in Ljubljana nicht mehr besteht. Die Salzverteilung besorgt vorläufig eine Privatfirma, die die Ware von den großen Lagern in Susak oder der Insel Pag direkt an den Interessenten abrollen läßt.

× Tarifieraktion für Zementsendungen nach Albanien. Das Verkehrsministerium lehnte die Transportkosten für jugoslawischen Zement nach Albanien in der Weise herab, daß die normalen Gebühren entrichtet werden, binnen drei Monaten jedoch ein Teilerstattung wird, falls mit Zolldokumenten nachgewiesen wird, daß die Ware tatsächlich in Albanien einetroffen ist. Diese Reduktion gelten nur für Wagenleistungen von mindestens 10.000 kg im Verkehr mit der Station Uroševac. Im Draubanat kommen die Stationen Ribani most, Erbovke und Dovoje-Rojstrana für die Tarifierleichterung in Betracht.

× Vor einer Benzinvertierung. Die große Raptakonferenz, die vor etwa zwei Monaten in Paris abgehalten wurde und von Vertretern der großen Oellieferanten besetzt war, scheint einen vollen Erfolg gezeitigt zu haben. Genauer konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, da über die Verhandlungen das größte Stillschweigen bewahrt wird. In der Konferenz dürfte der Beschluß gefaßt worden sein, die Preise für Raptaprodukte zu erhöhen, obwohl Russland an den Preisrechnungen nicht teilgenommen hat. Tatsache ist, daß sich die englischen Oelmagnaten jetzt dazu entschlossen haben, die Benzinpreise zu erhöhen. Der bekannte Oellkönig Deterding erklärte sogar, daß zwischen den Weltkongressen schon demnächst ein diesbezügliches Übereinkommen unterzeichnet wird, da die meisten streitigen Punkte bereinigt erscheinen.

× Insolvenzen. Der Verein der Industriellen und Großhändler in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. nachstehende Statistik der Insolvenzen (in den Klammern die Daten für die gleiche Periode des Vorjahres). 1. Eröffnung des Konkurses: im Draubanat 6 (—), Savebanat 3 (—), Vrbasbanat 1 (—), Küstenlandbanat 4 (1), Drinabanat 1 (2), Zetabanat — (1), Donaubanat 2 (2), Moravabanat 1 (—), Vardarbanat 3 (—), Beograd, Zemun, Pancsova 1 (—). — 2. Eröffnung des Konkurses: im Draubanat 6 (1), Savebanat 4 (8), Vrbasbanat — (—), Küstenlandbanat 3 (—), Drinabanat 4 (3), Zetabanat — (1), Donaubanat 3 (1), Moravabanat — (—), Vardarbanat — (—), Be-

grad, Zemun, Pancsova 1 (—). — 3. Abgeschlossenheit des Konkurses: im Draubanat 4 (—), Savebanat 3 (1), Vrbasbanat — (—), Küstenlandbanat 1 (—), Drinabanat 3 (—), Zetabanat — (1), Donaubanat 1 (—), Moravabanat 3 (2), Vardarbanat 1 (2), Beograd, Zemun, Pancsova : (1). — 4. Abgeschlossenheit des Konkurses: im Draubanat 6 (3), Savebanat 7 (2), Vrbasbanat 1 (—), Küstenlandbanat 3 (—), Drinabanat 2 (2), Zetabanat 1 (—), Donaubanat 2 (6), Moravabanat 1 (1), Vardarbanat — (—), Beograd, Zemun, Pancsova 3 (—).

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezahler das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

Radio

Samstag, 24. September.

Ljubljana, 18 Uhr: Salonquintett. — 19.30: Unterhaltungsfunk. — 20: Militärmusik. — Beograd, 16: Wunschprogramm. — 17: Potpourri slawischer Lieder. — 20: Morana, Opernaufführung. — Wien, 15.15: Berühmte Wiener Opernsänger der Vergangenheit. — 19.35: Lieder und Arien von Armand Tostathan gesungen. — 20.05: Der letzte Akt, Hörspiel. — Salzburg, 15.30: Basistunde für die Kleinen. — 20: Gedankenspiele für Theodor Körner. — Berlin, 22.20: Codrill, Operettenaufführung. — München, 20: Hunter Abend. — Bukarest, 19.45: Rumänisches Konzert. — Berlin, 19.10: Alles und Neues aus Wien. — 19.50: Zehn Minuten Sport. — 20: Orchesterkonzert. — Stockholm, 20.45: Militärmusik. — 22: Moderne Tanzmusik. — Rom, 20.45: Samson und Dalila, Opernaufführung. — Langenberg, 19: Frauenstunde. — 20: Wir gratulieren. — 22.20: Nachtmusik. — 23: Welcher des Jags. — Prag, 19: Stimmungsabend. — 20: Johann Strauss-Konzert. — 21: Bläserkonzert. — Oberitalien, 19: Gemischte Musik. — 20.30: Plauderei. — 20.45: Vierter Abend. — 22: Tanzmusik. — Budapest, 19.30: Ungarische Volkslieder. — 21: Konzert. — Warschau, 20: Leichtes Konzert. — 22.05: Chopin-Konzert. — Köln, 19.05: Musikalische Wochenschau.

Fernsteuerung der Lautstärke

Man kann so häufig die folgende Beobachtung machen: Ist man bei einem guten Freund zu Besuch, der einen Rundfunk- oder Schallplattenapparat vorführen will, so wird man meist durch eine viel zu große Lautstärke gequält. Die Töne klingen außerdem verzerrt, weil die Apparatur meist nicht in der Lage ist, so große Lautstärken einwandfrei zu verarbeiten. Der Grund für diese unerfreuliche Erscheinung ist in der Regel darin zu suchen, daß derjenige, der den Apparat einstellt bzw. vorführt, unmittelbar vor dem Lautsprecher sitzt und dadurch jedes Gehör für die richtige Lautstärke überhaupt verloren hat. Wäre der Hausherr so weit von seinem Apparat bzw. seinem Lautsprecher entfernt, wie seine Gäste, so würde er vermutlich automatisch die richtige Lautstärke einstellen. So aber erzeugt er eine viel zu große Lautstärke und ein häufiges Ueberheben sowie unangenehme Verzerrungen sind die unmittelbare Folge.

In diesen Fällen hilft eine Fernsteuerung der Lautstärke, die sich jeder mit einfachen Mitteln selbst bauen kann. Man braucht hierzu einen regelbaren Widerstand von etwa 20.000 Ohm, am besten gelappt, den man durch zwei lange Leitungen mit dem Lautsprecherklemmen des Empfängers verbindet. Regelwiderstand und Lautsprecher werden einfach parallel geschaltet. Versteht man den Knopf des Regelwiderstandes, so ändert man hiermit die Lautstärke und man hat es in der Hand, die Widerstände auf jede beliebige Lautstärke zwischen dem üblichen Bereichswerten der Musik und dem Maximum einzustellen. Man tut gut daran, wenn man den Fernregler für die Lautstärke dem Gast in die Hand gibt, damit sich dieser die ihm genehme Lautstärke einstellen kann.

Geflügelchau in Maribor

Unter dem Protektorat des Bürgermeisters Dr. Lipold wird in Maribor im Rahmen verschiedener Veranstaltungen vom 6. bis 7. November eine Geflügelausstellung abgehalten, die in der Veranda der Brauerei „Unlon“ untergebracht sein wird. Zur Ausstellung gelangen die schönsten Exemplare des heimischen Ginzns, u. zw. des braunen, weißen und gelbbräunlichen, sowie der Sulmtaltrasse, ferner Enten, Gänse und Truthühner. Eine besondere Abteilung wird die bei der praktischen Geflügelzucht benötigten Behelfe umfassen, wie Futtermittel, Kontrollnetze, Tränktröge, künstliche Bruthehen, Legeapparate, Eierwagen usw.

Die Ausstellung veranstaltet die Geflügelzucht-Selektionsgenossenschaft in Maribor. Alle Geflügelzüchter sowie Kreise, die mit diesem Zweige unserer Landwirtschaft irgendwie im Zusammenhange stehen, werden eingeladen, sich mit ihren Tieren oder Exemplaren an der Veranstaltung zu beteiligen. Der Anmeldungsbogen möge von der Genossenschaft, Slomskov trg 11, 1. St. unverzüglich eingefordert werden, wofür auch alle einschlägigen Informationen erteilt werden. Ausstellen können auch bauerliche Züchter, die keine Kontrolle führen. Für das beste und schönste Geflügel sind Preise von 100 bis 500 Dinar ausgesetzt.

Während der Ausstellung wird Sonntag,

MEDIZINISCHES

Blutegel gegen Geisteskrankheiten

Neue Heilwege mit mittelalterlichen Methoden — Schizophrenie kann gebessert werden

Von Dr. Med. Günter F i e b i g.

Durch die Feststellung einer Herabsetzung des Blutes an Bromgehalt konnte Professor Hermann Bondel zum erstenmal den exakten Nachweis dafür erbringen, daß bestimmte körperliche Vorgänge für das Zustandekommen einer seelischen Erkrankung von entscheidender Bedeutung sind.

Zu diesen Forschungen, die zunächst mehr eine theoretisch-wissenschaftliche Bedeutung haben, wenn auch bereits Versuche einer praktischen Auswertung unternommen werden, kommen nun Mitteilungen, die die Behandlung von Geisteskrankheiten auf Grund rein praktischer ärztlicher Erfahrung in Angriff nehmen.

In der „Ärztlichen Praxis“ veröffentlicht der Wiener Dozent B. A. S. c h n e r eine größere Anzahl von Krankengeschichten, aus denen hervorgeht, daß es ihm gelungen ist, Schizophrenie, die vom Irrenarzt bereits für immer aufgegeben waren, so weit zu bessern, daß sie sich wieder ihrer gesunden Umgebung anzupassen vermochten. Die Schizophrenie (jugendliches Irresein oder Dementia praecox) ist eine der häufigsten Geisteskrankheiten, jedenfalls steht sie in den Irrenanstalten der Zahl nach an erster Stelle, weil die Kranken als aussichtslos und unheilbar Fälle meist bis zum Ende ihrer Leiden in der geschlossenen Anstalt bleiben müssen.

Schneider nimmt seit Jahren in der medizinischen Wissenschaft eine besondere Stellung ein. Er behauptet, daß der große Arztneisatz vergangener Jahrhunderte und die Behandlungsweisen der alten Ärzte: die Aderlässe, Schröpfköpfe, das Purgieren und Blasenlassen völlig zu Unrecht aus dem Handlungsbereich der heute anerkannten Heilmethoden verdrängt seien. In jahrelanger Arbeit hat Schneider diese verschollenen u. belächelten Arzneien und Methoden wieder ausgegraben und mit großem Erfolg bei einer Anzahl besonders langwieriger Leiden zur Anwendung gebracht.

Schneider ging von der alten Beobachtung aus, daß Störungen der Drüsentätigkeit bei Frauen Verdauungsbeschwerden, Leberleiden, mangelhafte Hautatmung und andere nervöse Geistes- und Gemütsstörungen hervorgerufen. Ueberraschenderweise führt die Beseitigung dieser körperlichen Störungen oft zur Besserung, ja Heilung dieser Gemütsstörungen, die bisher der Behandlung fast unzugänglich waren. Besonders günstig waren die Erfolge aber bei der Schizophrenie.

Worin bestand nun die Behandlung Sch-

neers? Seine Arzneien wird man wohl weniger in den Gistkränken als in den alten Hausapotheken suchen müssen. Sennatees, Aloe, heiße Fuß- und Sitzbäder, sechs bis zehn Blutegel an der Innenseite der Oberschenkel, Abführmittel, Schweißbäder, Blisterbäder, Aderlässe, vor allem aber auch Brechmittel.

Schneider schreibt: „Die mit dieser Methode wohlvertrauten älteren Ärzte stellten sich mit Recht vor, daß die Erregung des Magensinnes durch Hunger, Ekel, Uebelkeit und Erbrechen die wichtigsten Lebenstriebe so stark angreifen, daß ein Töblicher oder sonst Sinnesgestörter am ehesten wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden könne.“ Auch die Erregung von Schmerzen in den früheren Irrenanstalten darf nach Schneider nicht als Grausamkeit aufgefaßt werden.

Bisher sind mehr als dreißig Fälle behandelt worden, die fast alle durch auffallende Besserung oder Heilung reagierten. Dem Einwand, daß bei der Schizophrenie oft von selbst eine vorübergehende Besserung stattfindet, begegnet Schneider mit der Begründung, daß die Besserung stets in unmittelbarem Zusammenhang mit seiner Behandlung eingetreten sei und in vielen Fällen schon jahrelang anhalte, während alle anderen Behandlungsversuche gescheitert wären. Einen ausgesprochenen Mißerfolg bei sorgfältig durchgeführter Behandlung in noch nicht mehr als fünf Jahre lang erkrankten Fällen hat Schneider angeblich noch nicht erlebt.

Bei aller Vorsicht gegenüber neuen Heilverfahren und ihren Verklündern, die allzuoft geneigt sind, über Mängel und Nachteile ihrer Methoden hinwegzusehen, kann man sich der Eindringlichkeit der von Schneider geschilderten Fälle nicht entziehen. Es ist davon überzeugt, daß man durch systematische Anwendung dieses Verfahrens eine sehr große Zahl von Geisteskranken entlastungsfähig machen und damit die Irrenanstalten entlasten könnte.

Jedenfalls wird es notwendig sein, die Angaben Schneiders in weitestem Umfang nachzuprüfen. Kann die entlastende, stoffwechselverbessernde und umstimmende Allgemeinbehandlung in dem von Schneider behaupteten Umfang bisher als schwer heilbar oder unheilbar angesehene Geisteskrankheiten zur Heilung bringen, dann wäre mit einem Schritt nach rückwärts zu den Behandlungsgrundsätzen unserer medizinischen Vorfahren — ein gewaltiger Schritt nach vorn getan.

Beethoven gegen Rheumatismus

Heilung durch Musik wird modern — Erfolge der Melotherapie

Daß Musik eine heilende Wirkung ausüben soll, ist nicht neu. Neu sind dagegen die höchst differenzierten Möglichkeiten, die nach der Meinung einiger Ärzte sich ergeben sollen. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß die originalsten Entdeckungen auf diesem Gebiet aus Amerika stammen. So hat eine Ärztin herausgefunden, daß Schubert das beste Mittel gegen Schlaflosigkeit sei, während Brahms die schwerste Depression aus der Welt schafft und Beethoven mit Bach gewisse Formen von Rheumatismus heilen. Neu dürfte auch die Methode von Demondy sein, Dieleibigkeit durch Anhören des Pisons zu beseitigen.

Bei all diesen Angaben handelt es sich um krankhafte Auswüchse der täglichen Phantasie, Auswüchse, die ihrerseits kaum durch Musiklängen zu beschwichtigen wären. Abgesehen von dem Ueberreifer einiger Fanatiker ist doch festzustellen, daß die Melotherapie Heilung durch Musik, erhebliche Erfolge in der letzten Zeit zu verzeichnen hat.

Die Heilwirkung der Musik war schon in uralten Zeiten bekannt. Orpheus zählt

durch die Klänge seiner Lyra die wilden Tiere, David beruhigt die Butausräuber des Königs Saul durch sein Harfenspiel. Aber erst unserer Zeit blieb es vorbehalten, durch genaue Messungen nachzuweisen, daß Musik eine unmittelbare Wirkung auf Atmung, Blutdruck und Puls ausübt. Genaue Studien, die an Pferden vorgenommen wurden, haben ergeben, daß Musiklängen bei diesen Tieren die Darmtätigkeit beeinflussen. Und es sind acht Jahre her, seit Martinez Torres in einem Vortrag in der Akademie der Wissenschaften von Madrid gutunterrichtete Angaben über die Heilung psychischer Erkrankungen durch Musik machte.

Es dürfte nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß bereits sorgfältige Forschungen über die Bedeutung der musikalischen Darbietungen in den Irrenhäusern angestellt worden sind. In einer amerikanischen Klinik wurden Gemütskranke ausschließlich mit „Musikdusche“, wie man sich dort bezeichnenderweise ausdrückt, behandelt.

Die theoretischen Grundlagen der Melotherapie bedürfen einer weiteren Ausar-

tung. Es genügt uns nicht, zu wissen, daß Musik auf dem Weg über die Reizung der Hirnhaut die Tätigkeit der nervus sympathicus und der Drüsen der inneren Sekretion beeinflusst. Es bleibt noch wie vor ein Rätsel, wieso die Musik unter die Antispasmodica, also unter krampfstillende Mittel eingereiht werden darf, und es bleibt zu untersuchen, wie es kommt, daß Rhythmus, Melodie und Harmonie in ihren Varianten verschiedene physiologische Reize auslösen.

Es darf schließlich nicht außer Acht gelassen werden, daß die alten Angaben über den Einfluß der Musik auf verschiedene Tiere einer Korrektur bedürfen. Die in dieser Richtung angestellten Versuche haben zu widersprechenden Ergebnissen geführt. Auf jeden Fall hat sich die aus den Zeiten der großen französischen Revolution stammende Beobachtung, daß Elefanten auf ein- und dieselbe Melodie verschieden reagieren, je nach der Tonart, in der sie vorgetragen wird, nicht bestätigt.

Die Melotherapie als eine streng wissenschaftliche Methode der Heilkunde ist erst in den Anfängen begriffen. Über schon hat sie ihre eifrigen, ja überreiferen Befürworter. Unter ihrem Einfluß erleben die denkwürdigen uralten Theorien eine Auferstehung, so etwa die „Theorie“, daß Musik gegen Schlangenbisse und gegen Infektionskrankheiten hilft. In uralten Zeiten glaubte man, der Ausbreitung der Pest durch Musiklängen entgegenwirken zu können. Es gibt bereits Anhänger der Melotherapie, die nicht weit von solcher Fegerei entfernt sind.

Aber wie in jedem Phantasieprodukt steckt auch hier ein Körnchen Wahrheit. Ohne jeden Zweifel wird die Widerstandsfähigkeit der Menschen, die von dem Gedanken an eine Infektionskrankheit abgelenkt sind, und sei es durch Musik, gesteigert. Ob dagegen über eine solche psychische Einwirkung hinaus Musik eine physiologisch bedingte Immunität zu schaffen vermag, muß dahingestellt bleiben.

Wie bei allen Neuerungen auf dem Gebiete der Medizin, muß auch bei der Heilung durch Musik vor Uebertreibungen gewarnt werden. Daß aber Melotherapie als solche gute Dienste bei gewissen Erkrankungen leisten kann und bei ihrer weiteren Ausarbeitung wird erst recht leisten können, dürfte kaum bestritten werden. Dr. R.

Physikalische Behandlung mit Mineralbädern

In den vergangenen Jahrhunderten wurden ausschließlich heilkräftige Naturquellen in Anspruch genommen. Die mit solchen Quellen bedachten Orte entwickelten sich im Laufe der Zeit zu berühmten Kurorten. In unserer engeren Umgebung erwähnen wir nur Rogaska Slatina, Laško, Dobrna, Rimske Toplice und Radenci.

Die Behandlung in Heilbädern ist ziemlich kostspielig und konnten derselben bisher größtenteils nur vermögende Leute teilhaftig werden, oft aber auch diese nicht, wenn sie von ihrer Beschäftigung ferngehalten wurden. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts begann man die Heilquellen zu analysieren und die näheren Umstände genauer zu untersuchen. Auf Grund dieser Untersuchungen entstanden künstliche Heilbäder, wie Schwefel-, Kohlenäure-, radioaktive und Salzabäder.

Die Heilwirkung der Schwefelbäder ist wissenschaftlich noch nicht allseitig erforscht, dagegen zeigt sich die hundertjährige Erfahrung, daß damit rheumatische Gelenkerkrankungen, die Gicht und Nervenleiden mit Erfolg behandelt werden können. Die Kohlenäurebäder sind besonders zu empfehlen bei Erkrankungen der Blutgefäße, wie Arterienverkrüppelung, Herzleiden und Erkrankungen, die mit einem erhöhten Blutdruck verbunden sind. Die Salzabäder fördern besonders den Stoffwechsel und stärken den Organismus.

d. **Verhältniszahlen der Sterblichkeit von Mageren und Fetten.** Leben die Dicken länger oder die Dünnen? Ueber diese Frage stellt der bekannte Forscher und Mitarbeiter der „Umschau“ Hindrichs Untersuchungen an nach statistischen Grundlagen. 43 amerikani-

sche Versicherungsgesellschaften haben im Laufe von 24 Jahren die Sterblichkeit von 186.000 fetten und 530.000 mageren Versicherten verfolgt, um so das Risiko festzustellen, das mit der Versicherung von Personen verschiedenen Gewichts verbunden ist. Dabei bilden die Mageren in der im Bilde gegebenen Statistik die Gruppe der Untergewichtigen von mehr als 25 Pfund. Die Fetten sind Personen mit einem Ubergewicht von wenigstens 50 Pfund. Es zeigt sich nun, daß die Sterblichkeit bei den Fetten erheblich höher ist, und daß die Normalgewichtigen eine um 14 Prozent höhere Sterblichkeit haben als die Dünnen. Die Dicken leiden häufiger an Fuderkrankheit, die bei den Mageren seltener vorkommt. Dagegen haben die Mageren eine höhere Sterblichkeit an Tuberkulose. Dies mag damit zusammenhängen, daß, wer an einer noch nicht zum Ausbruch gekommenen Tuberkulose leidet, meistens mager bleibt. Interessant ist noch die Feststellung, daß in den jüngeren Altersklassen (zwischen 15 und 30 Jahren) die Mageren häufiger an Tuberkulose sterben, so daß man sagen kann, daß der Magere größere Lebensaussichten hat, wenn er erst einmal die 30 überschritten hat.

Haustwirtschaftliches Sauerkrautbereitung

Nach Prof. Ing. Heinrich Pfeiler.

Zur Herstellung von Sauerkraut wird nur das späte Weißkraut verwendet. Die geernteten Krautköpfe sollen nicht unmittelbar vom Felde oder vom Garten weg geschnitten werden, sondern man soll sie 8 bis 14 Tage in einem gedeckten, luftigen Raum lagern lassen und nur möglichst feste Köpfe verwenden, weil von der Beschaffenheit der Krautköpfe auch zum Teil die Güte des Sauerkrautes abhängig ist. Unmittelbar vor dem Einschneiden werden die Krautköpfe gepulvt, von den äußeren, grünen, losen und beschädigten Blättern befreit, der Strunk mit einem eigenen Krautbohrer herausgenommen und in Hälften geteilt. Mit Hilfe eines Krauthobels wird nun das Kraut in feine lange Streifen geschnitten. Zur Bereitung und Aufbewahrung des Sauerkrautes verwendet man nur Holzfässer, hohe, etwas konische Bottiche, gebrauchte Weinfässer, bei denen man einen Boden herausgenommen hat, oder ein Holzfäß. Die Gefäße müssen vorher, besonders wenn sie schon für die Sauerkrautbereitung verwendet waren, auf das gründlichste gereinigt werden. Am besten in der Weise, daß man sie einige Tage mit kaltem Wasser, das täglich gewechselt wird, auswässert, dann mit kochendem Wasser, dem etwas Soda zugefügt ist, ausbrüht und unmittelbar vor der Verwendung nochmals mit kaltem Wasser ausspült. Der Sauerkrautständer wird am besten in einem reinen, trockenen Raum (Erdbeschloß, Keller) gestellt, als Unterlage einige Ziegelsteine oder Holzklöße, damit er nicht von der Bodenfeuchtigkeit angegriffen wird. Das feingehobelte Kraut wird in einem korbartigen Bottich mit Salz und Rümmele gut durchgemischt und dann schichtenweise in die Gefäße, deren Boden man zuerst mit groben äußeren Krautblättern belegt hat, mit einem breiten Holzklöfel fest einstampft, ohne es aber zu zerstampfen. Auf 100 Kilogramm feingehobenes Kraut gibt man 1,2 bis 1,5 Kilogramm Salz und 10 Dekagramm Rümmele. Auch andere Zutaten sind je nach Geschmack und Gegend üblich, wie in seine Scheiben geschnittene Krenwurzeln, Bohnentrant (Saturei), Distkraut, Apfels- und Quittenpalteln, ganze Holzkäpfe, Wacholderbeeren, doch sollte man mit diesen Zutaten die einzelnen Schichten nur ganz mäßig bestreuen. Ist das Gefäß bis zu zwei Finger breit unter dem Rande vollgestampft, so wird das Kraut wieder mit groben Krautblättern bedeckt, dann gibt man einen passenden Deckel darauf und beschwert ihn mit Steinen, damit das sich bildende Krautwasser darüber zusammensteht. Zu diesem Beschuwerden sollen aber keine Steine genommen werden, die von der sich bildenden Milchsäure angegriffen werden, also keine Sand- oder Kalksteine, sonst bekommt das Kraut einen abstoßenden Geschmack. In drei bis vier Tagen wird die Milchsäuregärung eintreten, der sich dabei bildende Schaum wird abgeschöpft, auch sonst die Oberfläche, Stein und Gefäßrand sauber gehalten. Nach vier bis fünf Wochen ist das Sauerkraut genugsam. Der Stein und der

Dedel werden vorsichtig abgenommen, sauber gewaschen, die ganzen Deckblätter entfernt, die Oberfläche des Krautes abgeputzt, eventuell alles weich, wässrig und mischfarbig gewordene Kraut entfernt. Hierauf mit einem reinen Leinentuch bedeckt und mit Dedel und Stein wieder beschwert. Immer muß das Krautwasser darüberstehen. Sollte es nach der Gärung oder bei einem späteren Herausnehmen einmal zu wenig werden, so muß man erkaltes gefochtes Wasser, dem man auf 1 Liter 1 Teelöffel Salz zugelegt hat, aufgießen. Beim jedesmaligen Herausnehmen müssen Stein, Tuch, Dedel und Rand des Gefäßes sauber gewaschen und das zurückbleibende Sauerkraut wieder gleichmäßig geerntet werden, es dürfen keine Löcher und Gruben bleiben, damit alles wieder gleichmäßig beschwert und unter der Flüssigkeit steht. Je tiefer der Raum ist, in dem das Sauerkraut aufbewahrt wird, und je größer das Gefäß, desto länger hält es sich. Man soll aber auch nicht in zu große Gefäße einschneiden, weil sonst der Schluß nicht mehr gut ist, da dann das Sauerkraut leicht in bittere und saure Gärung übergeht. Auch in kleinen Gefäßen ist die Haltbarkeit eine geringere. Hat man daher mehrere kleine Gefäße, so sollen sie nicht alle auf einmal, sondern besser nach und nach eingeschnitten werden.

Falsche Propheten der Gelehrtenwelt

Koselchänkung ein Unsinn. — Spektralanalyse unmöglich. — Dampfmaschinen explosionsgefährlich. — Edison's Phonograph, ein Produkt der Bouchébelust.

Der Siegeszug der Wissenschaft, den sich der Laie als ununterbrochene Kette glänzender Errungenschaften vorstellt, war in der Tat nicht nur durch Erfolge gekennzeichnet, sondern auch von zahlreichen Irrtümern und Rückschlägen begleitet. Die größten Gelehrten irrten oft bei der Beurteilung neuer wissenschaftlicher Methoden. Sie verurteilten häufig als Phantasie und Utopie Pro-

jekte und Vorschläge, die später unumkehrbar die Anerkennung finden konnten.

In den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts schlugen die berühmten deutschen Chirurgen Billroth und Kocher vor, den *Exzision* durch operativen Eingriff an der Schilddrüse zu heilen. Die überwiegende Mehrzahl der damaligen ärztlichen Autoritäten erklärte darauf entsetzt, daß eine solche Operation einem vorläufigen Morde am Patienten gleiche. Einige Jahre später wurde die Kropfoperation zum Allgemeingut der Chirurgie.

Noch auffällender ist der Fall des Berliner Chirurgen Schleich, der auf einer medizinischen Tagung sein neu entdecktes Mittel der Lokalanästhesie empfahl. Nachdem Schleich seine Ausführungen beendet hatte, erklärte der Vorsitzende des Kongresses trocken: „Ich bringe wohl die allgemeine Meinung der Anwesenden zum Ausdruck, wenn ich sage, daß es sich erübrigt, die Utopien unseres jungen Kollegen zu erläutern.“ Nach einiger Zeit verlas der mutige Schleich aus der Berliner Chirurgenversammlung einen zweiten Bericht über dasselbe Thema. Die Kongreßmitglieder und darunter auch der Präsident der Tagung, der berühmte Professor Bardenheuer, waren tief empört, daß man in einer ersten wissenschaftlichen Versammlung solchen Unsinn mitanhören mußte. Heute ist die lokale Betäubung zur Wohltat der leidenden Menschheit geworden.

Die *Astronomie* war von ähnlichen Fehlern gleichfalls nicht verschont. Lavoisier führte in einer astronomischen Abhandlung aus, daß Meteore unter keinen Umständen auf die Erde herabstürzen können. Der berühmte Astronom Laplace behauptete, daß die Beobachtung der Sonnenflecke völlig zwecklos sei, da ihr Aussehen auf der Sonne keinen wissenschaftlichen Gesetzen unterliege. Kurz darauf stellte der Astronom Schwabe die Periodizität der Sonnenflecke fest. Der Begründer der positiven Philosophie, Auguste Comte, war überzeugt, daß der chemische Bestand der Himmelskörper niemals festgestellt werden könne. Nach zwei Jahren erbrachte Bunsen den Beweis, daß die chemischen Bestandteile der Gesteine

mittels Spektralanalyse nachgewiesen werden können.

Die Geschichte der Technik gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Als Justus im Anfang des 19. Jahrhunderts den ersten *Dampfmaschine* konstruierte, wurde sein Projekt von Napoleon auf Grund des einstimmigen Entschlusses der größten damaligen Kapazitäten verworfen. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften beschäftigte sich mit dem Vorschlage Justus, eine Dampfschiff-Linie zwischen Ulm und Wien zu eröffnen. Nach eingehender Beratung gelangte die Akademie zu dem Ergebnis, daß der Plan Justus zwecklos sei, da ein Dampfschiff niemals eine größere Geschwindigkeit entfalten könne als die einfachen Rähne, die sich von Ulm nach Wien stromabwärts bewegen.

Als Watt den Dampfdruck in der von ihm konstruierten *Dampfmaschine* auf vier Atmosphären steigerte, nannte ihn der angelegene Ingenieur Richard Trevithick einen Mörder. Er brachte eine Geheißvorlage in das Unterhaus ein, die den Bau solcher explosionsgefährlicher Maschinen unter Gefängnisstrafe unterlagte.

Beim Bau der ersten englischen Eisenbahn nahm die Kammer der Gemeinen einen Entschluß an, in dem die Umgehung der ganzen Eisenbahnstrecke mit hohen Jämen gefordert wurde, damit nervöse Menschen durch Anblick des rasenden Ungeheuers nicht geistesgestört werden.

Ferner von Siemens, der Begründer der deutschen Elektroindustrie, äußerte sich 1877 in einem Artikel wie folgt: „Niemand wird das elektrische Licht die Gasbeleuchtung verdrängen können.“ Der Verfasser dieser Ansicht trug später in glänzendster Weise zur Widerlegung dieser Äußerung bei.

Am 11. März 1878 demonstrierte Edison in der Akademie der Wissenschaften zu Paris den von ihm neu entdeckten *Phonograph*, den Vorboten des heutigen Grammophons. Das Mitglied der Akademie, der Philosoph Buffet, erhob sich von seinem Platz und protestierte in heftigsten Redewendungen dagegen, daß der amerikanische *Phonograph*

reduzieren die hohe Verammlung zum Besten halten dürfe.

Für unsere Kleinen

Die bösen Streiche von Peter Zuckig und Josef Ellenbach

Text von J. M.
Zeichnungen von Bartolb.
(Nachdruck verboten.)



30. Sie konnten beide schwimmen und tauchen wie Braunnische und kamen ein Stück weiter wieder über Wasser. Sie klammerten sich an ein dort liegendes Boot fest und arbeiteten sich hinein. Der Lange, der der Stärkere war, ergriff die Ruder; Peter machte das Boot los, und da ruderten sie davon! Aber der Gendarm, der sie schon ein paar Male „beinahe“ erwischt hatte, dachte nicht daran, die Verfolgung aufzugeben und rannte ihnen längs der Wasserkante nach, in der Hoffnung, sie in irgend einer Weise noch beim Fischen zu fangen.

An die B. T. Abonnenten

Wir erlauben unsere B. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht bezahlt sein sollte, sobald als möglich anzumelden, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Abonnenten, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt einacstet werden muß.
Die Verwaltung d. „Maribor Zeitung“.

Kaufe

Lauggasanlage

garantiert betriebsfähig,
40 PS, für Holzgas oder
Holzkohlengas, eventuell
auch nur 1 Benzinmotor
gleicher Stärke. — Offerte
an die „Elektrarna Ruše“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen

Verschiedenes

Spezialformel, Zugabehölz.
Bachhaus Schmid, Ruzičeva ulica. 11440

Prima Koffi Sukerik. Wein-
gutsbesitzer in Kamnica 49, ver-
kauft prima Weine von 5 Liter
aufwärts wie folgt: Riesling 4
Din, Muskat-Silvaner 6 Din,
Weingelbweine wird im Geschäft
Glavni trg 17 und Maistrova
ulica 13 entgegen genommen. 12708

Schule auf Teilzahlungen. —
„Tempo“ Slovenska 18. 20876

Wer Spanisch lernen will, der
wende sich an den Verfasser der
praktischen spanischen Gramma-
tik, Viktor Kovac, Hotel „No-
jova“, Maribor. 20884

Billiger Friseur „Kostomaj“.
Mlinška 8. Rasieren 2. Haar-
schneiden 4 Din. 12620

**Schallplatten und Grammopho-
ne** leicht aus 10. — „Sla-
ver“ Slovenska 18. 20878

**100.000 Dinar auf Schulden-
freies Geschäftshaus aufzuneh-
men gesucht.** Adr. Verm. 12074

Zu verkaufen

**1 Waschmaschine, 1 Singer-Näh-
maschine „Alfa“ mit Kupfer-
kessel, Wascheiseneisen, Säge-
säge für größeren Herrn.** Ruzičeva 35. 2371

**Privatküche ohne Alkohol-Ver-
kehr** wird aus Gesundheits-
rücksichten des Inhabers ver-
kauft. Anfragen unter „Ge-
sundheitskauf“ an die Verm. 12647

Käffer, weingrüne, prima, zu
78 und 80 Dektoliter billig zu
verkaufen. Gjurko Baljak, Ma-
ribor, Kina „Union“. 12622

Herrenfahrstuhl 420, aufammen-
legbares Eisenbett, Federkissen
(1 Griff 1 Bett), 2 Schlafzim-
mer wie neu altes deutsches Schlaf-
zimmer, 8 Speisezimmer, 6 ech-
te Lederstühle, Tisch, Matratzen,
gr. Kanarienschreibstisch, 3 Por-
zellanvase, 3 Spiegel 14
Betten, 10 Kleiderkasten, 2 Sil-
berbesteck, 3 Lampen, 3
Zuchenten, Ottomane, fast neu
Büchschrank, Vorhänge, etc.
Strohmajerjeva ul. 5. 12736

**1400 in gesunde trockene weiße
Pflanzensamen** verkauft P. Pou-
gat, Bof. Dubica. 12735

Größere, elektr. Ventilator ist
preiswert zu verkaufen. Ansu-
fragen Glavni trg 6, im 1. Et-
schäft. 12654

Realitäten

**Wohnhäuser, Neubauten, Ge-
schäftshäuser** sowie ein Wein-
garten in der Nähe von Maribor
zu verkaufen. Agentur G.
Pichler, Pichler, Rošmanova ulica
12710

Zu vermieten

Zimmer mit 2 Betten samt Ver-
pflanzung sofort zu vermieten.
Maribor ul. 10/3. Tür 8. 12730

Großes Sparherdzimmer sofort
an eine oder zwei alleinlebende
Personen zu vermieten. Adr.
Verm. 12754

Gasthaus sofort zu verpachten.
Adr. Verm. 12721

**Schönes, möbl., sonniges Zim-
mer** mit Badzimmerbenüt-
zung an solche Person abzuge-
ben. Anfragen: Tomšičev bre-
ven, Dr. Pavčeva 8. 12712

Sonniges Zimmer, elektr. Licht,
zu vermieten. Gregorčičeva 8,
2. Stod. 12713

Neu und als Mitbewohnerin
ausgenommen. Brina ulica 8.
Tür 8. 12718

Leeres Zimmer zu vergeben. —
Balkonierjeva 6/1. 12715

Möbl. Zimmer, rein und lüftig,
gegenüber dem Gericht, zu ver-
geben. Sodna ul. 14/2. Tür 8.
12707

**Sonniges Wohnz., Zimmer u.
Küche** sowie ein Sparherdzim-
mer mit 15. Oktober zu ver-
mieten. Anfragen von 14—18
Uhr Radvanjska cesta 3. 12635

**Schönes möbl., sonniges Zim-
mer, separ. und ruhig,** zu ver-
mieten. Verpflanzung von 12—
14 Uhr. Sodna ul. 16. 12678

Zimmer zu vermieten. Dobro-
je, Trzaska 1. 12687

Loft mit Kämmligkeiten, auch
für Wohnung geeignet, billig
abzugeben. Sp. Radvanjska cesta
32. 12693

Nettes, billiges Kabinett an ein
Fräulein abzugeben. Anfrag.
nachmittags Korosčeva ul. 22/1,
links. 12723

**Sonniges zweizimmerige Woh-
nung** an kinderlose Partei zu
vermieten. Dorfschaft ein möbl.
liertes Zimmer separ. Eingang,
zu vermieten. Anfragen: Tra-
fik Jakob, Kranjčanova 42,
oder Kofesčeva 13. 12726

**Sehr schön möbliertes, separ.
Zimmer** mit Bad, event. mit
ganzer Verpflanzung, für nur
besseren Herrn per 1. Oktober
zu vermieten. Trniski trg 5/1,
links. 12739

Loft zu vermieten. Slovenska
ul. 26. 12608

**Alteingesührtes, autogehendes
Spezerei- und Lebensmittelge-
schäft** ist wegen Todesfall zu
vergeben. Anfrage unter „Gold-
arube“ an die Verm. 12616

**Schönes, möbl. Zimmer, separ.
sonnig,** zu vermieten. Tom-
šičeva ul. 8. 12668

**Großes, reines, schön möbliert-
es Zimmer, Parknähe,** ist ab
1. Oktober an zwei solide Per-
sonen zu vermieten. Adr. in der
Verm. 12613

Besseres Fräulein wird als
Zimmerkollegin aufgenommen.
Event. mit Verpflanzung. Kofe-
scheva, Strma ul. 3. 12669

TAFEL-TRAUBEN

bester Qualität, großes Quantum, nur en gros
abzugeben. Anfrage: Uprava posestev Guido
pl. Pongratz, Dornava, p. Moškancji. 12624

Möbl. Zimmer mit separ. Ein-
gang zu vergeben. Strohmaj-
erjeva ul. 10/1. 12688

Zu mieten gesucht

Suche Zimmer für sofort bei
alleinstehender Dame. Anfrage
unter „G“ an die Verm. 12722

Ein- oder zweizimmerwohnung
samt Küche von kinderlosem
Chepar ab 1. Oktober gesucht.
Adr. Verm. 12755

Stellengesuche

**Vertretung-Helfender, überneh-
mer für Textil-, Manufaktur-,
Büch-, Kurz- und Galanterie-
waren** sowie Modewaren für Slowenen
und Kroaten von aut eingeführ-
ten Firmen gegen Fix und Pro-
vision. Gefl. Adressen an J.
Gragl, Parazdlin. 12706

**Übernehme Kassei-, Näh- u.
Strickarbeiten.** Gefl. Anträge
unter „Belmarbeit“ an die Ver-
waltung. 12503

Suche Stelle als Anfängerin,
kann etwas nähen und beher-
sche die slowenische und deutsche
Sprache. Adr. Verm. 12659

Offene Stellen

Nähin, ehrlich, selbständig, mit
langjährigem Zeugnissen, welche
keine Nachfrage steht, wird auf-
genommen bei Frau Mimi Fern-
hard Mollerer, Maribor, Kofe-
schova cesta 51. 12703

Suche per sofort Laufmännchen.
Adr. Verm. 12685

**Gesucht wird ein Hausmeister-
paar,** das Kenntnisse bei der
Zentralheizung hat. Anfrage un-
ter „Hausmeister“ an die Ver-
waltung. 12697

Gasthaus Hoste

Spodnje Radvanje

Sonntag, 25. September:

Weinlesefest

Zu geneigtem Zuspruch
empfehlen sich die Wirtin.
12683

Bekanntgabe!!

Gebe dem geehrten Publi-
kum bekannt, daß ab heute
Samstag, den 24. Septem-
ber **prima**

Jung Schweinefleisch

zu 10 Dinar per Kilo
abgegeben wird, und zwar
beim **fünften Stand** von
der Velika kavarna am
Glavni trg. 12745

Erzieherin-Kinderkinderin wird
zu zwei Knaben, 3 und 8 Jahre
alt, mit perfecten deutsch-slowe-
nischen Sprachkenntnissen ge-
sucht. Bessere Zeugnisse erwünscht. Of-
ferte mit Lichtbild an die Adr.
Danica Diner Karlovac. 12724

**Suche ein feines, intelligentes
Mädchen,** perfect in der deut-
schen Sprache, das 4 Bürger-
schaftsklassen absolviert hat, zu
meinem siebenjährigen Töchter-
chen und als Stütze der Haus-
frau. Adr. Dr. Milan Perić,
österreichischer Notar, Lubdran bei
Parazdlin. 12711

**Telet und verbreitet die
„Maribor Zeitung“**